

EIN HERR –
EIN GLAUBE –
EINE KIRCHE IN LÜDENSCHIED!
DU BEWEGST SIE! (nach Eph 4, 5)



VOTUM

ZUM PFARREENTWICKLUNGSPROZESS

**PFARREI
ST. MEDARDUS LÜDENSCHIED**

Jockuschstraße 12
58511 Lüdenschied

Telefon: 0 23 51 / 66 400 - 0

www.medardus-pep.de
www.st-medardus.org

EIN HERR – EIN GLAUBE – EINE KIRCHE IN LÜDENSCHIED!

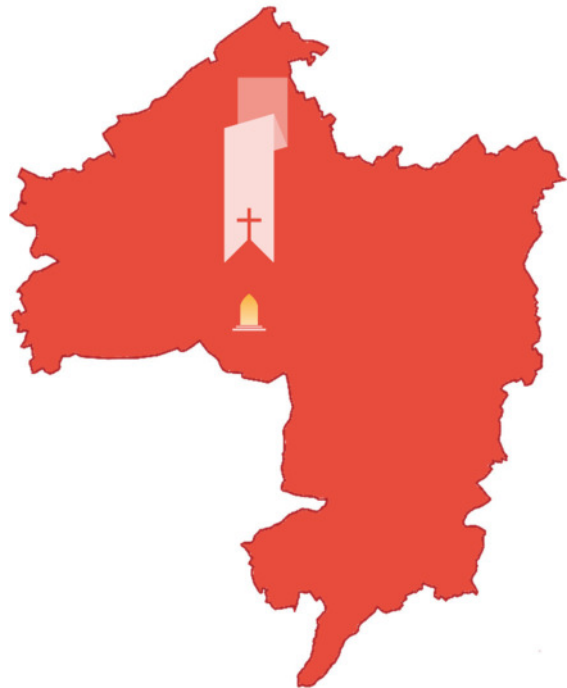
DU BEWEGST SIE! (nach Eph 4, 5)

Jesus Christus ist der Urgrund unseres Glaubens und das Fundament unserer Kirche. Immer wieder sind wir herausgefordert, seiner Botschaft in unserer Zeit Raum zu geben, diese selbst zu leben und die Menschen mit ihr zeitgemäß zu erreichen.

Im Bistum Essen haben wir uns in den letzten zwei Jahren gemeinsam auf den Weg gemacht, den veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Rahmenbedingungen zu begegnen und konstruktive Lösungsvorschläge für eine geänderte Kirchengestalt sowie eine neu gelebte frohe Botschaft zu entwickeln.

Hier in Lüdenschied stellten wir in den verschiedenen Gremien, Gemeinden und offenen Veranstaltungen Überlegungen an, wie wir das im Rahmen des Pfarreentwicklungsprozesses (PEP) vor Ort konkret umsetzen können.

Dabei haben wir bewusst zunächst den Schwerpunkt auf das pastorale Konzept gelegt, das den Menschen mit seinen religiösen Fragen und Bedürfnissen in den Blick nimmt. Die Berührung mit dem Wort und Geist Gottes hat uns dabei zentral begleitet. Mit wachem Blick versuchten wir in den Denkfabriken, möglichst breit gefächert die Anliegen der suchenden Menschen aufzunehmen. Schnell wurde deutlich, dass wir als Kirche vor Ort vielfältig in die Stadt wirken möchten, gesendet zur Verkündigung, wirksam in der tätigen Caritas und nah in der Gemeinschaft im Gebet mit Gott und untereinander. Im Laufe des Prozesses wurde dabei auch deutlich,



dass wir im gemeinsamen Suchen und Ringen nach dem richtigen Weg viel dazu gelernt haben, besonders das Sprechen über den Glauben. In diesem Sinn war der PEP förderlich für unser Glaubensleben.

Aufgrund dieser gemeinsamen Erfahrung und Suche sind wir zu einem ungewöhnlichen Votum gekommen, das zu einem Aufbau eines zentralen Kirchenortes in Lüdenschied unter Aufgabe der bisherigen fünf Kirchenorte führen soll. Dabei steht der Fokus auf einen gewinnenden, positiven und Glauben stärkenden Aufbau deutlich vor dem Reduzierungs- und Einsparaspekt.

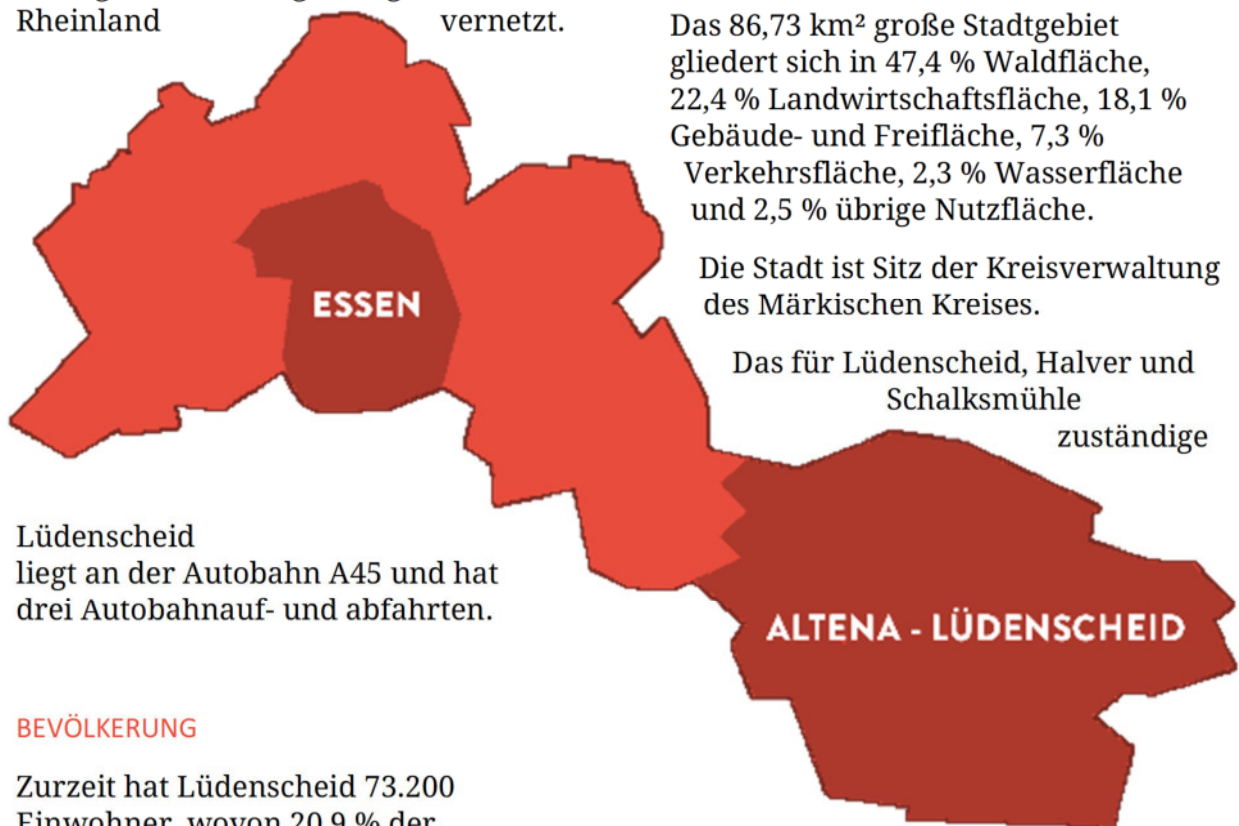
Das fast einstimmige Votum der Gremien macht deutlich, dass wir uns nur vereint von Jesus Christus bewegen lassen und gemeinsam in Zukunft Kirche in Lüdenschied bewegen können.



AUSGANGSSITUATION

GEOGRAPHISCHE LAGE

Lüdenscheid liegt im nordwestlichen Sauerland auf einer Höhe von 232 bis 539 Metern und ist seit 1975 Kreisstadt des Märkischen Kreises, der aus den Altkreisen Iserlohn und Lüdenscheid gebildet wurde. Im Gegensatz zu den umliegenden Kommunen ist Lüdenscheid städtisch geprägt. Die Stadt verfügt über zwei Bahnhöfe und ist so gut in Richtung Ruhrgebiet und Rheinland vernetzt.



Lüdenscheid liegt an der Autobahn A45 und hat drei Autobahnauf- und abfahrten.

BEVÖLKERUNG

Zurzeit hat Lüdenscheid 73.200 Einwohner, wovon 20,9 % der Bevölkerung katholisch und 33,6 % in der evangelischen Landeskirche sind. 45,5 % gehören anderen Glaubensgemeinschaften an oder sind ohne Konfession.

Der Ausländeranteil lag 2006 bei 13,6 %. Nach statistischen Angaben stammen die Menschen aus 107 Nationen. Dieser ist teilweise durch den Zuzug zahlreicher Flüchtlinge nach dem zweiten Weltkrieg und durch den Gastarbeiterzuzug aus den südlichen Ländern in den 60er Jahren begründet.

Deren Arbeitskraft wurde in den zahlreichen Industriebetrieben dringend benötigt.

Dazu kommt besonders in den letzten Jahren eine Vielzahl von Menschen unterschiedlicher Nationen, die aus verschiedenen Gründen ihre Heimat verlassen haben, um in Deutschland ein neues Leben zu beginnen.

ALLGEMEINES

Das 86,73 km² große Stadtgebiet gliedert sich in 47,4 % Waldfläche, 22,4 % Landwirtschaftsfläche, 18,1 % Gebäude- und Freifläche, 7,3 % Verkehrsfläche, 2,3 % Wasserfläche und 2,5 % übrige Nutzfläche.

Die Stadt ist Sitz der Kreisverwaltung des Märkischen Kreises.

Das für Lüdenscheid, Halver und Schalksmühle zuständige

Amtsgericht befindet sich ebenfalls hier. In der Stadt gibt es außerdem eine Nebenstelle der Agentur für Arbeit Iserlohn, den Sitz des Regionalforstamtes, das Kreiskirchenamt des Evangelischen Kirchenkreises und eine Geschäftsstelle der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer.

In den 80er Jahren, die durch wirtschaftliches Wachstum gekennzeichnet waren, entstanden in Lüdenscheid zahlreiche öffentliche Bauten und Kultureinrichtungen, wie das Kulturhaus, das Stadtmuseum, die Stadtbücherei, das Frei- und Hallenbad Nattenberg und das mittlerweile geschlossene Wellenbad.

WIRTSCHAFT

Lüdenscheid ist traditionell geprägt durch die metallverarbeitende Kleinindustrie („Fabriksken“).

Ab etwa 1885 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges spielte die Herstellung von Knöpfen, Schnallen und Orden eine wichtige Rolle. Uniformknöpfe wurden für das Militär und andere Gruppierungen in der ganzen Welt hergestellt.

Im 20. Jahrhundert ging die Kleineisenindustrie nahtlos in die Kunststoffverarbeitung über, zunächst mit Bakelit, später dann mit thermoplastischen Kunststoffen, die durch Spritzguss in Form gebracht werden.



Die Herstellung von Teilen und Zubehör für die Elektro- und Automobilindustrie spielt heute eine große Rolle, aber auch das Pressen von Aluminium- und Messingprofilen oder Aluminiumfolien, sowie die Herstellung von Spezialstahlteilen. Durch viele erfolgreiche ortsansässige Unternehmen kann Lüdenscheid eine große Anzahl von Arbeitsplätzen in den unterschiedlichsten Bereichen bieten.

Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2017 bei 7,7 %.

BILDUNG

Lüdenscheid hat ein differenziertes Schulwesen. Im Zentrum und in den Ortsteilen verteilt, gibt es 11 Grundschulen, fünf Förderschulen für unterschiedliche Bereiche, zwei Hauptschulen, drei Realschulen, drei Gymnasien und eine Gesamtschule.

Im Bereich der Berufsausbildung gibt es das Berufskolleg für Technik, das Gertrud-Bäumer-Berufskolleg für Gesundheit und Soziales sowie das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg für den kaufmännischen Bereich.

Zu den übrigen Schulen gehören das Abendgymnasium Lüdenscheid, die Integrative Schule für Musik und Kunst „grenzenlos“, das Griechische Lyzeum, die Städtische Musikschule, eine Schule für Krankenpflegerberufe und die Volkshochschule.

Es gibt einen Standort der Fachhochschule Südwestfalen für bis zu 600 Studenten in den Fachrichtungen Maschinenbau, Medizintechnik, Kunststofftechnik und Wirtschaftsingenieurwesen. Weitere Hochschuleinrichtungen sind das Institut für Geschichte und Biographie der Fernuniversität in Hagen, das Institut für Umformtechnik Lüdenscheid und das Kunststoff-Institut Lüdenscheid. Die letztgenannten zwei Einrichtungen sind der Fachhochschule Südwestfalen angeschlossen.

Das interaktive Museum „Phänomenta“ bietet Besuchern einen Ausflug in die Welt der Wissenschaft mit Experimenten zum Mitmachen aus den Bereichen Physik und Technik.

GESUNDHEITSWESEN

Größtes Krankenhaus ist mit 979 Betten das Klinikum Lüdenscheid. Als akademische Lehrereinrichtung der Universität Bonn bietet es Maximalversorgung und ist das größte Krankenhaus in Südwestfalen. Die dem Klinikum Lüdenscheid benachbarte Sportklinik Hellersen hat 260 Betten in zwei Hauptgebäuden. Die Berglandklinik ist eine Fachklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe mit 40 Betten.

KIRCHE

Die Pfarrei St. Medardus entstand im Jahr 2006 durch den Zusammenschluss der bis dahin eigenständigen 4 Kirchengemeinden. Mit ca. 15.300 Katholiken gehört sie, trotz der großen Fläche, zu den kleineren Pfarreien im Bistum Essen.



Die Pfarrei besteht aus den vier Gemeinden St. Joseph und Medardus mit 5.400 Katholiken, Maria Königin mit 5.336 Gläubigen, St. Petrus und Paulus mit 3.510 Gemeindemitgliedern und St. Paulus mit 1.057 Katholiken und unterhält fünf Kirchengebäude,

wobei St. Hedwig als Filialkirche zur Gemeinde Maria Königin gehört. Der Großteil der Gottesdienstbesucher (90 %) verteilt sich auf die 3 Kirchen St. Joseph und Medardus, Maria Königin sowie St. Petrus und Paulus, sodass sich auch der Hauptteil der pfarreweiten pastoralen Aktivitäten – wegen Größe und Erreichbarkeit – auf diese Standorte konzentriert. Darüber hinaus gibt es im Stadtgebiet weitere Gottesdienststandorte z.B. in Seniorenheimen und im Klinikum Hellersen.

Es gibt eine Reihe von pfarreweiten Gottesdiensten z.B. an Fronleichnam, die Eröffnung der Maiandachten, zur Aussendung der Sternsinger, beim ökumenischen Bußgang und einen Segensgottesdienst für Paare. Beim Konzept des Ewigen Gebetes wird über die Woche verteilt zu gemeinsamen Gebetszeiten in allen Kirchen eingeladen.

Seit 2017 findet die Firmvorbereitung pfarreweit statt, während die Kommunionvorbereitung in den



einzelnen Gemeinden organisiert wird.

Das Gemeindeleben in den unterschiedlichen Gruppen findet außerdem in fünf Gemeindezentren statt.

Das hauptamtliche Pastoralteam besteht aus Pfarrer Andreas Rose, Pastor Hans-Helmut Ferkinghoff, Pastor Johannes Broxtermann, Pastor Peter Wilhelm Keinecke, Pater Rolf Pfahl als Pastor im Ruhestand, dem angehenden Diakon Stefan Hegerich, den Gemeindereferentinnen Marita Franzen, Mechthild Börger, Sandra Ostermann und dem Gemeindereferenten Thomas Bartz.

Die Gemeindereferentinnen Monika Welling und Petra Schulz sind als Krankenhauseelsorgerinnen tätig. Frau Petra Schulz übernimmt auch



noch verschiedene Aufgaben in der Pfarrei.

In der Pfarrei unterhält der Kita Zweckverband des Bistums 7 katholische Tageseinrichtungen für Kinder, von denen eine in 2018 ausläuft.



Es existieren zwei katholische Friedhöfe an der Rahmedestraße und der Parkstraße, von denen der letztgenannte ehrenamtlich von Mitgliedern der Gemeinde St. Paulus gepflegt wird. Ein Trend zu Baum- und Rasenbeisetzungen ist zu beobachten. Die Zahl der Urnenbestattungen ist auf über 60 % gestiegen und die meisten Beerdigungen finden ohne Messfeier direkt auf dem Friedhof statt.

Unter den 42 Pfarreien im Bistum Essen liegt Lüdenscheid nach Zahl der Katholiken auf Platz 32.

St. Medardus hat aber die dritthöchste Taufquote. Bei den Firmungen liegt Lüdenscheid auf Platz 9 und bei den katholischen Trauungen bistumsweit auf Platz 7.

In der gesamten Pfarrei gibt es eine intensive ökumenische Zusammenarbeit. Darüber hinaus finden auch regelmäßig Gebete und Aktionen im oder vor dem Rathaus statt. An den Konferenzen in den Stadtteilen nimmt auch jeweils ein katholischer Vertreter teil, sodass eine katholische Präsenz im kommunalen und politischen Leben Lüdenscheids vorhanden ist.

SONDERASPEKTE IM PEP

ÖKUMENE



Viele Aktionen im PEP wurden bewusst ökumenisch durchgeführt und auch auf Stadtebene mit den evangelischen Pastorinnen, Pastören und dem Superintendenten bedacht. Im Augenblick machen aber konkrete ökumenische Projekte in Bezug zur Standortfrage wenig Sinn, da die reformatorische Stadt Lüdenscheid noch aus einer Vielzahl von selbstständigen evangelischen Kirchengemeinden besteht, die alle selbst in Strukturprozessen stecken. Bei konkreten Umnutzungen von Kirchenstandorten werden wir im Laufe der nächsten Jahre nach Möglichkeit ökumenische Lösungen umsetzen.

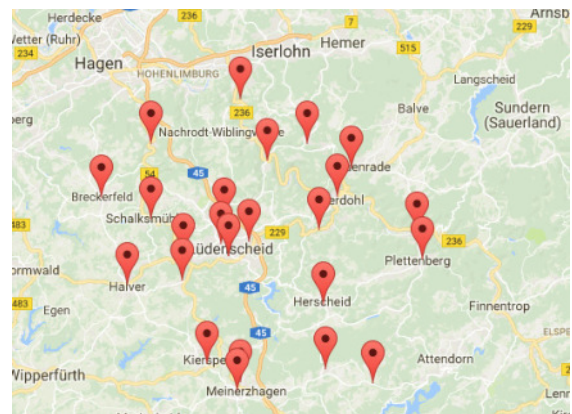
KREISDEKANAT

Der Märkische Kreis zeichnet sich durch eine Vielzahl von kleineren Städten aus, die weit voneinander entfernt liegen und meist durch Kilometer breite Waldgebiete getrennt sind. So liegen alle Nachbarstädte von Lüdenscheid mit eigenen Kirchengemeinden 15 bis 25 km entfernt.

Eine Kooperation an den meist dünn besiedelten Stadtgrenzen mitten in Waldgebieten gestaltet sich schwierig. Lediglich das 12 km entfernte Herscheid, gelegen Richtung Plettenberg sowie das 9 km entfernte Oberbrügge, gelegen Richtung Halver, könnten gemeinsam betrachtet werden.

Herscheid wird nach dem Votum aus Plettenberg zunächst bis zum Jahr 2030 als Kirchenstandort erhalten bleiben. Danach kann man gemeinsam überlegen, ob eine Orientierung nach Lüdenscheid oder nach Plettenberg sinnvoller sein wird.

Oberbrügge liegt zwar nur 4 km vom derzeitigen Kirchenstandort Lüdenscheid-Brügge entfernt, verfügt aber über keine fußläufige und ausgeleuchtete Verbindung an der Verkehrsachse Volmetalstraße entlang, so dass nur eine Bus- und



Bahnverbindung in Frage käme.

Die Brügger Kirche liegt am Hang, 15 Gehminuten vom Bahn- und Busbahnhof Brügge als Verkehrsknotenpunkt entfernt. Dagegen gibt es derzeit sonntags zwei direkte Busverbindungen stündlich von Oberbrügge direkt nach Lüdenscheid-Mitte in nur 20 Minuten.

Von daher besteht hier aus Kooperationsüberlegungen heraus keine Notwendigkeit eine viel schlechter erreichbare Kirche im Volmetal zu erhalten.

Insgesamt ist Lüdenscheid im gut ausgebauten märkischen Busnetz mit allen Nachbarstädten direkt verbunden.

KITAS

Katholische Tageseinrichtungen für Kinder sind für uns in Lüdenscheid ein wichtiger Ort der Glaubensverkündigung.

Die Kita St. Hedwig wird Mitte 2018 von der Stadt Lüdenscheid übernommen.



Von den übrigen 6 Kitas verfügen 4 über je ein separates Grundstück und Baukörper, St. Paulus und St. Rita liegen direkt neben dem jeweiligen Kirchengrundstück und St. Rita teilt sich den Baukörper mit den Gemeindegruppenräumen. Da wir die strategischen und politischen Überlegungen des Kita-Zweckverbandes und der Stadt nicht beeinflussen und vorhersehen können,

wünschen wir zwar eine Fortführung der bestehenden Einrichtungen, sehen uns aber nicht in der Lage, einzelne Standorte zu präferieren. Wir werden sinnvolle, nachvollziehbare und gut kommunizierte Standortplanungen des Kita-Zweckverbandes unterstützen.

DIE STADTTPOGRAPHIE UND KATHOLIKENVERTEILUNG

Lüdenscheid bildet als Kreisstadt mit rund 73.200 Einwohnern ein Oberzentrum im südlichen Märkischen Kreisgebiet. Im Gegensatz zu den umliegenden Kommunen, die sich meist sehr zersiedelt in den Tälern entlang schlängeln, liegt Lüdenscheid größtenteils auf 400 bis 500 m Höhe als Bergstadt mit dicht besiedelten Wohngebieten eng um die Altstadt herum. Von den Einwohnern sind etwa 21 % katholisch, derzeit etwa 15.300. Davon wohnen fast 13.800 (90 %) in dem oben beschriebenen Wohngürtel im Umkreis von 4 km um die Innenstadt herum. Lediglich die Katholiken im Volmetal / Brügge mit 5-7 km (475), Dickenberg / Freisenberg mit 5-7 km (636) und Wetringhof / Augustenthal / Brüninghausen mit 6-10 km (433), also etwa 10 % leben in deutlich abseits gelegeneren Stadtgebieten. Alle sind aber durch ein gutes Busnetz direkt mit der Stadtmitte verbunden. Diese Gegebenheit stützt auch unser Votum in Bezug auf einen gut erreichbaren Standort.

UNSER WEG

Den Pfarreientwicklungsprozess in unserer Pfarrei St. Medardus haben wir von Anfang an als Chance gesehen, um Grundsteine für eine solide Zukunft zu legen.

Dabei war es uns wichtig, dass wir uns nicht zuerst an den wirtschaftlichen Eckdaten orientieren, um die zurzeit vorhandenen Orts- und Gebäudestrukturen und damit auch die Gemeindestrukturen möglichst maximal erhalten zu können, sondern dass wir in unserem Pfarreientwicklungsprozess ein lebensfähiges pastorales Konzept erarbeiten, indem sich möglichst alle Gemeindemitglieder wiederfinden.

Von großer Bedeutung war unser Wunsch, dass es keine „Gewinner“ und „Verlierer“ gibt.

Die Pfarrei St. Medardus, die im Jahr 2006 gegründet wurde, setzt sich aus mehreren lebendigen Gemeinden zusammen, die an unterschiedlichen Plätzen in der Stadt verortet sind.

Es war also von vorherein klar, dass die Erreichung der erforderlichen Einsparziele den Abschied von vertrauten Orten, also Kirchen und Gemeindehäusern bedeuten wird.

Sehr früh schon, noch vor dem eigentlichen Prozessbeginn, trafen sich die Gremien unserer Pfarrei, um von einer Methode des Jesuitenordens, der „**GEISTLICHEN ENTSCHEIDUNGSFINDUNG**“, zu lernen. Pater Rolf Pfahl, selbst Jesuit, begleitete uns daher während des gesamten Prozesses, indem wir ihn als Experten in die Koordinierungsgruppe berufen haben.

Die **KOORDINIERUNGSGRUPPE** für den PEP wurde aus den folgenden Teilnehmern gebildet:

- Andreas Rose (Pfarrer)
- Marita Franzen (für das Pastoralteam)
- Bettina Leonidas (für den Pfarrgemeinderat)
- Markus Geisbauer (für den Pfarrgemeinderat)
- Dr. Guido Auner (für den Kirchenvorstand)
- Hans-Joachim Waibel (für den Kirchenvorstand)
- Barbara Blasweiler-Kopietz (Protokollführerin)
- Martin Diem (Moderator)
- Pater Rolf Pfahl (geistlicher Begleiter)

Vom ersten Zusammentreffen der Koordinierungsgruppe im Februar 2016 bis zum ersten Etappenziel, der Vorstellung des gemeinsam



erarbeiteten Pastoralen Konzepts im Juli 2017 vergingen nahezu 1,5 Jahre.

Diese Zeit wurde, wie an den unten aufgeführten Meilensteinen deutlich zu erkennen ist, intensiv für die Erarbeitung des Pastoralen Konzeptes unter Beteiligung einer großen Zahl von Gemeindemitgliedern genutzt.

Für die **AUFTAKTVERANSTALTUNG** im September 2016 wählte die Koordinierungsgruppe einen „neutralen“, aber durchaus „öffentlichen“ Ort, nämlich das Rathaus-Foyer.

Über 300 Interessierte nahmen aktiv an der Veranstaltung teil.

Hierdurch konnte bereits eine Vielzahl an Informationen, Anregungen, Ideen, und Sichtweisen gesammelt werden.

Aus der umfangreichen Auswertung dieser Daten ergab sich die Idee, methodisch sogenannte „**DENKFABRIKEN**“ als Veranstaltung zur Beteiligung der Gemeindemitglieder anzubieten.

In den Monaten Februar und März 2017 fanden acht Denkfabriken mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von jeweils ca. 50 Personen statt.

Das Ziel dieser Denkfabriken war die Sammlung von Anregungen, Ideen und Sichtweisen zur Zukunft der Pfarrei St. Medardus.

Die Denkfabriken wurden zu vier verschiedenen Kernthemen angeboten:

- Caritas, Dienst am Nächsten
- Jugend, Familie, Gemeinschaft
- Sakramente, Gottesdienste, Liturgie, Ökumene
- ohne Kirchensteuer, mit weniger Priestern und Kirchengebäuden

Die gesammelte Datenmenge aus diesen Denkfabriken war überragend.

In einem weiteren Schritt wurde den **BESUCHERN ALLER GOTTESDIENSTE** an zwei Wochenenden in allen fünf Kirchen der Pfarrei die Gelegenheit gegeben, sich zu den Schwerpunkten der Zukunft unserer Pfarrei zu äußern.

Dabei konnten die Gemeindemitglieder ihre Meinung durch die Gewichtung (mit vorher verteilten Klebepunkten) auf Plakaten abgeben.

Auch hierbei war das Interesse der Gottesdienstbesucher groß und es entstand eine rege Beteiligung.

Als weiterer methodischer Schritt wurde ein **FRAGEBOGEN** an die Gruppen unserer Pfarrei versandt, um auch von dort Rückmeldungen bzw. Zukunftsideen zu erhalten.

Durch die Auswertung aller Daten (Auftaktveranstaltung, Gottesdienstbesucher, Denkfabriken und Fragebögen) entstand der Entwurf eines Pastoralen Konzeptes, welches im Juli 2017 auf einer **GREMIENKONFERENZ**



(PGR, KV, Gemeinderäte und Pastoralteam) vorgestellt wurde.

Dieses Pastorale Konzept wurde zum Grundstein unseres Votums im Pfarreientwicklungsprozess und schlussendlich im Dezember 2017 durch die einmütigen Beschlüsse von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand bestätigt.

Vor dem Hintergrund des Zukunftsbildes unserer Pfarrei St. Medardus als Ableitung aus dem Pastoralen Konzept starteten die Vorbereitungen für das Wirtschaftliche Konzept.



Auf einer weiteren **GREMIENKONFERENZ** wurden Anfang Oktober 2017 auf Grundlage des aus dem Bischöflichen Generalvikariat zur Verfügung gestellten Zahlenmaterials verschiedene Lösungsszenarien durchgespielt und diskutiert.

Es verdichtete sich zum Schluss der Veranstaltung ein Votum mit überwältigender Mehrheit zu einem Standort auf der Grundlage der Verschmelzung aller Gemeinden der Pfarrei zu einer „Gemeinde St. Medardus“.

Den Teilnehmern aus den Gremien war bei diesem Votum bewusst, dass keiner der vorhandenen Standorte im gegenwärtigen Zustand geeignet ist, einer Gemeinde St. Medardus die erforderliche Heimat zu bieten.

Durch freiwerdende Mittel aus der Aufgabe aktueller Standorte können die Umbauten des einen Standorts realisiert werden.

Für den weiteren Ablauf des Pfarreientwicklungsprozesses in St. Medardus wählte die Koordinierungsgruppe erneut die bewährte Methodik der Denkfabriken.

Der Ausschuss „Allgemeine Verwaltung“ des Kirchenvorstandes entwickelte gemäß den Vorgaben des Bistums ein Zukunftsmodell für die Personalplanung.

Im November 2017 wurden zwei **DENKFABRIKEN** veranstaltet, in denen sich die Teilnehmer zur Standortfrage und zur Sammlung von Kriterien für die Auswahl des einen Standorts einbringen konnten.

Die Teilnahme war wie schon bei den vorausgegangenen Veranstaltungen groß (ca. 70 Personen je Veranstaltung) und der erarbeitete Kriterienkatalog füllte mehrere Seiten.

Der Koordinierungsgruppe wurde bei der Auswertung aller Rückmeldungen deutlich, dass die Standortfrage pastoral mit dem ausdrücklichen Wunsch nach der „einen Gemeinde St. Medardus“ entschieden war.

Die Frage, welcher der bestehenden Standorte die Basis für den einen neuen, erweiterten bzw. umgebauten Standort bilden soll, konnte jedoch noch nicht beantwortet werden.



Im Dezember 2017 fassten dann der Pfarrgemeinderat und der Kirchenvorstand in ihren Sitzungen einmütig den **BESCHLUSS ZU EINEM STANDORT**.

Die Entscheidung für diesen einen Standort wird in einem Prozess unter breiter Beteiligung aller Gemeindemitglieder bis zum Juni 2018 stattfinden.

MEILENSTEINE

16. März 2015: Veranstaltung für PGR, Gemeinderäte, KV und Pastoralteam zum Thema „**GEISTLICHE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG**“ (P. Pfahl) als Vorbereitung für den anstehenden Pfarreientwicklungsprozess
9. Mai 2015: Informationsveranstaltung zum Zukunftsbild der Pfarrei St. Medardus als Pfarreikonferenz mit Vertretern aus dem BGV
31. August 2015: Bischof Overbeck besucht das Kreisdekanat und macht den Sauerländern Mut zum Pfarreientwicklungsprozess
16. November 2015: Unterzeichnung der Vereinbarung zum Pfarreientwicklungsprozess (Preiss-Kirtz, Pfarrer Rose, Geisbauer, Waibel)
- November 2015: Wahl der Vertreter aus PGR, KV und Pastoralteam für die Koordinierungsgruppe
15. Februar 2016: 1. Treffen der Koordinierungsgruppe
12. Mai 2016: Pater Rolf Pfahl wird dauerhaft in die Koordinierungsgruppe als Experte für geistliche Entscheidungsfindung berufen
13. Juni 2016: Frau Barbara Blasweiler-Kopietz tritt der Koordinierungsgruppe als Protokollführerin bei
7. Juli 2016: Auftragsvergabe an Herrn Till Sanders zur Erstellung des Corporate Design für den PEP in St. Medardus
2. September 2016: **AUFTAKTVERANSTALTUNG** zum Pfarreientwicklungsprozess im Rathaus-Foyer der Stadt Lüdenscheid
6. November 2016: 1. Vernetzungstreffen Pfarreientwicklungsprozess im Kreisdekanat Altena-Lüdenscheid
27. November 2016: Vorstellung der PEP-Themen auf der Jugendklausurtagung
- Januar 2017: PEP St. Medardus ging mit **www.medardus-pep.de** an den Start
11. März 2017: 2. Vernetzungstreffen Pfarreientwicklungsprozess im Kreisdekanat Altena-Lüdenscheid
- Februar und März 2017: Veranstaltung von 4 „Denkfabriken“ zur Erarbeitung des Pastoralen Konzepts
- Caritas, Dienst am Nächsten
 - Jugend, Familie, Gemeinschaft
 - Sakramente, Gottesdienste, Liturgie, Ökumene
 - ohne Kirchensteuer, mit weniger Priestern und Kirchengebäuden
- März und April 2017: Fragebögen an die Gruppen und Vereine zum Pfarreientwicklungsprozess

30. Juni 2017: Klausurtag der Koordinierungsgruppe Vorbereitungen zur Vorstellung des Pastoralen Konzepts
10. Juli 2017: Vorstellung des Pastoralen Konzepts auf einer **GREMIENKONFERENZ**
- Juli bis Oktober 2017: Erarbeitung der Grundlagen für ein Wirtschaftliches Konzept
7. Oktober 2017: **GREMIENKONFERENZ** zur Vorstellung und Diskussion der wirtschaftlichen Daten; mehrheitliche Entscheidung für einen Standort
16. und 19. November 2017: Veranstaltung von 2 „Denkfabriken“ zur Standortfrage
Ergebnis: umfangreicher Kriterienkatalog zur Standortauswahl
5. Dezember 2017: die Jugend (Pfadfinder) melden sich mit einem aufwändig gestalteten Plakat zu Wort (Aushang in allen Kirchen)
11. und 14. Dezember 2017: **BESCHLÜSSE** von PGR und KV zum Votum in beiden Gremien mit sehr großer Mehrheit

Die Koordinierungsgruppe trat insgesamt zu 40 Treffen zusammen.



schenken **sehen** Tradition **hoffen**
träumen beten **Visionen**
Aufbruch **Gott** **Himmelreich**
handeln Neid **feiern**
denken **Angst** loben teilen **Verantwortung**
urteilen **Kirche** **Sakramente**
hören trauern

PASTORALES KONZEPT

Das pastorale Konzept sollte auch ein Fundament und eine Leitperspektive für unser wirtschaftliches Konzept sein. Da das pastorale Konzept für uns als Basis damit Priorität hat, war es uns wichtig, dafür eine große Beteiligung zu ermöglichen. Deswegen haben wir uns für diesen Schwerpunkt besonders viel Zeit genommen.



Um eine Vision von der Pfarrei der Zukunft zu erhalten, haben wir die Frage gestellt: „Wie soll kirchliches Leben in Zukunft in Lüdenscheid aussehen?“

Nach einer Auftaktveranstaltung am 2. September 2016 wurden die Christen in Lüdenscheid zur Meinungsbildung eingeladen, was wir „Denkfabrik“ genannt haben.

Es kam uns, den katholischen Christen der Pfarrei, darauf an, die Säulen der Kirche

- Gemeinschaft, christliches Leben, Gemeinde (KOINONIA)
- Dienst am Nächsten, Caritas, Diakonie (DIAKONIA)
- Liturgie, Gebet, Gottesdienst, Eucharistie (LEITURGIA)
- Verkündigung, Zeugnis, Verbreitung des Evangeliums (MARTYRIA)

für unseren Glauben in unserer Stadt Lüdenscheid erfahrbar und in anziehender Weise umzusetzen und zu verwirklichen.

Vier Themenblöcke wurden dabei im Februar / März 2017 in jeweils zwei „Denkfabriken“ erarbeitet.

Jedes Thema wurde sonntags und an einem Wochentag an je zwei Standorten angeboten.

Auf der Suche nach einem zukunftsfähigen Konzept unter veränderten Rahmenbedingungen in unserer Pfarrei wurde erarbeitet, wie sich christliches Leben verwirklichen lässt in Bezug auf

- Caritas, Dienst am Nächsten
- Jugend, Familie, Gemeinschaft
- Sakramente, Gottesdienste, Liturgie, Ökumene
- ohne Kirchensteuer, mit weniger Priestern und Kirchengebäuden

Wir leben und feiern unser Christsein in ökumenischer Verbundenheit. Zukünftig wollen wir dabei noch stärker ökumenische Gemeinschaft und Zusammenarbeit suchen.

Unter Berücksichtigung der zahlreichen Rückmeldungen aus den verschiedenen Veranstaltungen, persönlichen Stellungnahmen und Denkfabriken im pastoralen Austausch vor Ort hat die Koordinierungsgruppe mit den Gremien der Pfarrei (Pastoralteam, Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und Gemeinderäten) dieses pastorale Konzept für die Pfarrei entwickelt:

GEMEINSCHAFT (Koinonia)

Glaube verwirklicht sich in der Gemeinschaft

Wir verstehen Gemeinschaft als Möglichkeit, Menschen, die an Gott oder unserer Pfarrei interessiert sind, willkommen zu heißen, egal ob kirchennah oder kirchenfern, wohlwollend oder kirchenkritisch.

- Wir schaffen Orte und Räume für die Zusammenkunft und Begegnung, die auf die Bedürfnisse der Menschen und Gruppen in unserer Pfarrei ausgerichtet, entsprechend ausgestattet und erreichbar sind.
- Wir unterstützen und fördern die Träger von Gemeinschaft in der Pfarrei, z.B. Familien, Gruppen und Verbände.
- Wir sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche aktiv in unserem Gemeindeleben ihren Platz finden können. Die Freiräume, Kreativität und Spontanität der Jugend ist wichtig, um Kirche auch in Zukunft weiter zu gestalten.

DIENST AM NÄCHSTEN (Diakonia)

Wir nehmen die Nöte der Nächsten in den Blick

- Caritasarbeit ist sichtbare und tätige Nächstenliebe. Sie drückt sich aus in einem wertschätzenden, helfenden und freundlichen Umgang miteinander.
- Wir schaffen ein Klima des Vertrauens in der katholischen Kirche; keinem soll die Teilhabe in der Gemeinschaft, insbesondere aus Scham, versagt bleiben.
- Caritas lebt durch das aktive Tun einzelner Gemeindemitglieder und durch organisierte Angebote in der Pfarrei.
- Wir unterstützen, fördern und stärken Menschen, die in Sorgen und Nöten sind. Hierbei zeigen wir Möglichkeiten auf und vernetzen uns mit allen, die sich in diesem Bereich auch engagieren.

LITURGIE (Leiturgia)

In der Liturgie feiern wir die Gemeinschaft mit Gott und miteinander

- Die Liturgie und Sakramente sind wesentlich für unser eigenes Leben. Hierbei unterstützen wir eine einladende Kultur mit Bezug auf den Alltag der Gläubigen.
- Wir fördern und erhalten die Vielfältigkeit der liturgischen Angebote. Hierzu bieten wir Freiräume für Interessierte, Verbände und Gruppen, liturgische Angebote mitzugestalten.

- Wir bieten bewährten und neuen liturgischen Formen einen angemessenen Platz.
- Wir brauchen mindestens einen sakralen Ort. Wir stärken dabei das Bewusstsein für liturgische Angebote auch außerhalb kirchlicher Räume, wie zum Beispiel in den zahlreichen Altenheimen und ermutigen zur Teilnahme.

VERKÜNDUNG (Martyria)

Wir wollen die frohe Botschaft weitersagen

- Durch das allgemeine Priestertum der Getauften sind alle eingeladen, sich einzubringen.
- Wir heißen alle willkommen, die sich für die vielfältigen Möglichkeiten der Verkündung des Glaubens engagieren wollen. Wir stärken, schulen und begleiten sie.
- Wir ermutigen, über den Glauben im Alltag an unterschiedlichen Orten zu sprechen.
- Durch unser Verhalten wollen wir ein lebendiges Glaubenszeugnis geben.
- Wir schaffen gut erreichbare Orte der Begegnung, des Austauschs und des Dialogs im Glauben für unterschiedliche geistliche Angebote.

Dabei geht es uns darum, Orte zu finden, zu schaffen und zu gestalten, die unser pastorales Anliegen fördern. Hierzu ist es nicht dienlich, das zukünftige Gemeindeleben räumlich in die vorhandenen Strukturen einzupassen.

Dem pastoralen Konzept wurde am 10. Juli 2017 in einer Gremienkonferenz einmütig zugestimmt.

Auf einer weiteren Gremienkonferenz am 7. Oktober 2017 wurde zum Ausdruck gebracht, dass wir bis spätestens zum Jahr 2030 unser Gemeindeleben auf einen Standort hin konzentrieren werden.

Dieser Ort muss das Potential haben, die Anforderungen, die sich aus unserem pastoralen Konzept ableiten, zu erfüllen:

- Einen sakral nutzbaren Raum (Kirchengebäude)
- Verschiedene Arten von Räumen für das Gemeindeleben
- Eigene Räume für die Jugend
- Räume für die Außenwirkung gemäß unserem Konzept (Begegnungs-Café, Bücherei, ...)
- Wohnungen für die Seelsorger

Für die zukünftige verantwortungsvolle Gestaltung des Gemeindelebens in Lüdenscheid bleibt das pastorale Konzept der Pfarrei St. Medardus die wichtigste Grundlage. Daraus wird sich in der nächsten Prozessphase die Umsetzung und Konkretisierung auch im wirtschaftlichen Bereich ableiten.

WIRTSCHAFTLICHES KONZEPT

Bei der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Entscheidungen war es uns im Pfarreientwicklungsprozess von Beginn an wichtig, zuerst ein pastorales Zukunftskonzept zu entwickeln, dem das wirtschaftliche Konzept folgt.

Es geht uns darum, welche Orte den Anliegen des pastoralen Konzepts dienen und nicht darum, das räumliche Gemeindeleben in vorhandene Strukturen einzupassen.

Aus dem Selbstverständnis heraus, dass alle Lüdenscheider Katholiken eine Gemeinde bilden, entwickelte sich die Idee von der Ablösung der bestehenden Gemeindestrukturen.



In einer Gremienkonferenz im Oktober 2017 wurden verschiedene wirtschaftliche Lösungsansätze besprochen. Am Ende dieser Konferenz bestand seitens der anwesenden Verantwortlichen Einmütigkeit darüber, das Gemeindeleben der Pfarrei von einem Standort aus zu leben.

Fernab von wirtschaftlichen Denkansätzen, die den Erhalt bestehender Gemeinde- und Gebäudestrukturen an mehreren Standorten vorziehen, fand die Idee der EINEN Gemeinde St. Medardus breite Zustimmung in den Gremien.

Auf der Grundlage des vom Generalvikariats zur Verfügung gestellten Zahlenmaterials konnte die wirtschaftliche Tragfähigkeit mit einem Standort dargestellt werden.

Aufgrund der Anforderungen aus dem pastoralen Konzept an den Standort ist jedoch aktuell keiner der bestehenden Orte geeignet.

Die Konzentration auf einen Standort schafft die finanziellen Möglichkeiten zum erforderlichen Umbau, um den Bedürfnissen der neuen und großen Gemeinde St. Medardus gerecht zu werden.

Dazu ist es notwendig, dass die durch die Vermarktung der frei werdenden Immobilien und Grundstücke erwirtschafteten Mittel der Pfarrei St. Medardus vollumfänglich für die geplanten Maßnahmen zur Verfügung stehen.

Aus den obigen Betrachtungen heraus wurde der folgende Beschlusstext formuliert und von den beiden Gremien Pfarrgemeinderat (einstimmig bei einer Enthaltung) und Kirchenvorstand (bei einer Enthaltung und einer Gegenstimme) einmütig angenommen:

Für eine Entscheidung bei der Standortauswahl ergibt sich aus der Betrachtung auf der Basis der aktuellen und bis zum Jahr 2030 hochgerechneten Betriebskosten eine Ausgewogenheit zwischen zwei zentralen und gut erreichbaren Standorten

(siehe Anhänge: „Szenario 1“ und „Szenario 2“).

Gemäß den Vorgaben aus unserem Pastoralen Konzept ergeben sich jedoch für die weitere Betrachtung zur Standortauswahl zusätzliche Kriterien:

- das Potential des Standorts für bauliche Anpassungen
- Kosten der Maßnahmen an dem Standort
- Betriebskosten nach Umbau

Ebenfalls auf der Grundlage des vom Generalvikariats zur Verfügung gestellten Zahlenmaterials wurde die zukünftige Personalplanung durch den Ausschuss „Allgemeine Verwaltung“ des Kirchenvorstandes vorgenommen.

Der Ausschuss orientierte sich dabei an den folgenden Maßgaben:

- Einhaltung der Bistumsvorgaben für Einsparung von ca. 50 % der bisherigen Personalkosten bis zum Jahr 2030.

- Keine Kündigung der aktuellen Arbeitsverhältnisse und Weiterführung bis zum jeweiligen Eintritt in den Ruhestand (spätestens 2028).
- Möglichkeiten zur variablen Handhabung der ermittelten Beschäftigungsbereiche bei Einhaltung der Gesamtkosten.

Somit konnte der folgende Beschlusstext formuliert und von den beiden Gremien Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand angenommen werden:

Personalumfänge ab dem Jahr 2030:

Sekretariat:	80% Beschäftigungsumfang
Verwaltungsleitung:	70% Beschäftigungsumfang
Kirchenmusik:	40% Beschäftigungsumfang
Küster / Hausmeister:	90% Beschäftigungsumfang

In den Jahren 2021 bis 2028 werden alle oben genannten Stellen neu besetzt, dadurch werden die geplanten Anpassungen der Beschäftigungsumfänge ermöglicht.

Gesamtumfang der Personalkosten (gemäß Votum): 185.101,00 EUR

AUSBLICK

Auf Grundlage des bisher sehr breit gestreuten und offen kommunizierten Pfarreientwicklungsprozesses sowie des einmütig gefassten Votums werden wir nun in einem weiterführenden

Prozess bis Mitte 2018 den einen zukünftigen Kirchenstandort erarbeiten und das Ergebnis dem Bischof zur Genehmigung vorlegen.



Wir versichern, dass wir bei der Umsetzung des Votums, insbesondere der möglichen Umnutzung bisheriger Kirchenstandorte, die notwendige Sorgfalt und Trauerbegleitung vor Ort mit den Menschen leisten werden, um möglichst allen Pfarreimitgliedern den Weg zu einer Gemeinde St. Medardus in Lüdenscheid zu eröffnen.

Lüdenscheid, 28. Januar 2018

Andreas Rose
(PFARRER)

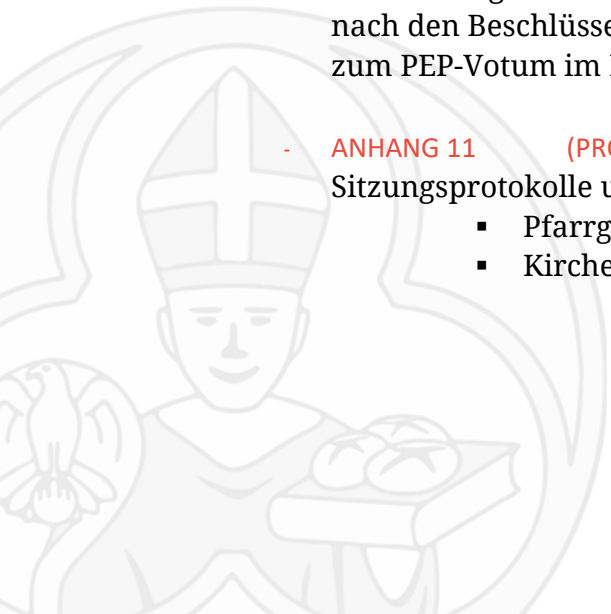
Markus Geisbauer
(PGR-VORSITZENDER)

Hans-Joachim Waibel
(STELLV. KV-VORSITZENDER)



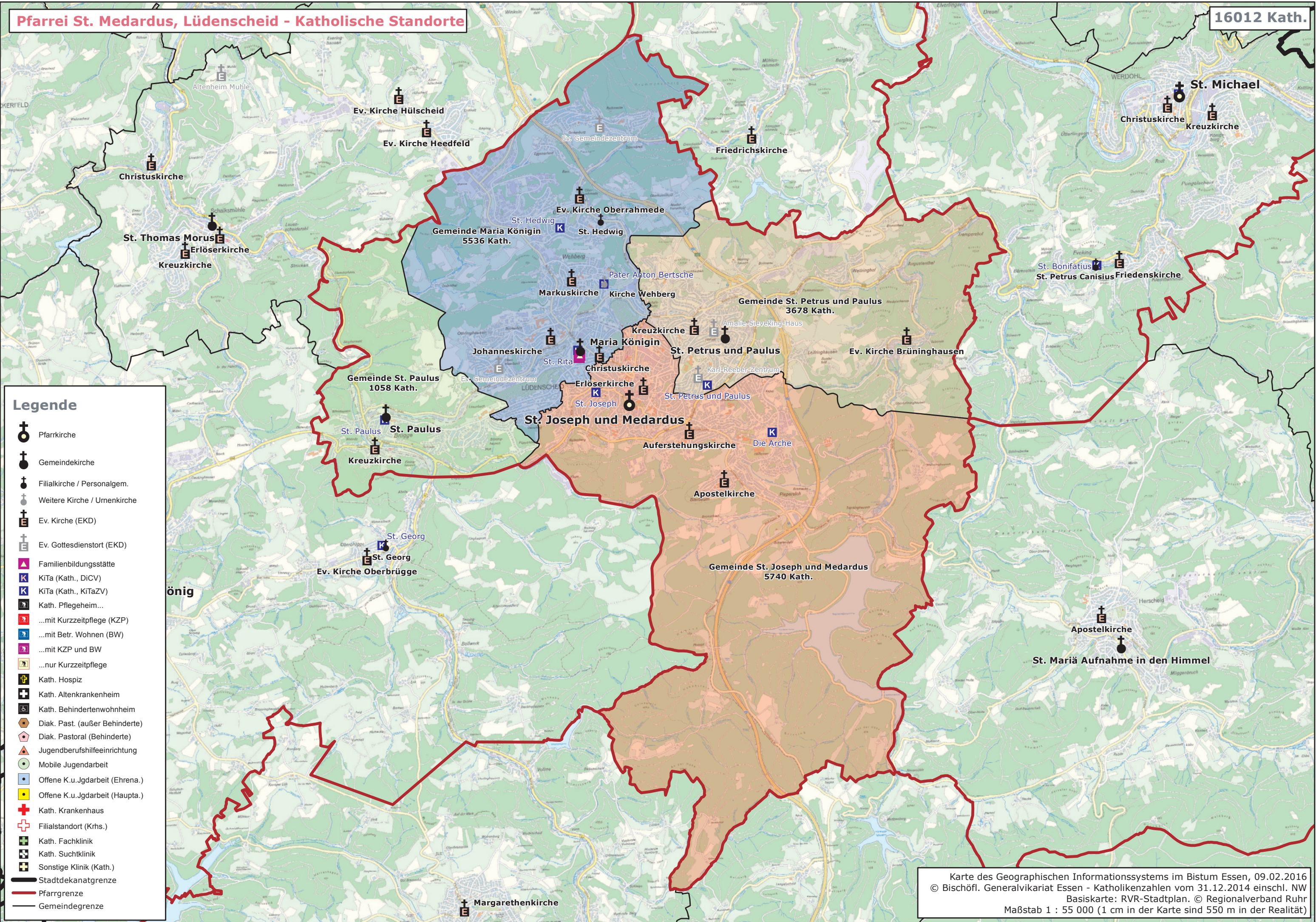
ANHÄNGE

- ANHANG 01 („SZENARIO 1“)
Verweis zu diesem Anhang auf Seite 18 (Wirtschaftliches Konzept)
- ANHANG 02 („SZENARIO 2“)
Verweis zu diesem Anhang auf Seite 18 (Wirtschaftliches Konzept)
- ANHANG 03 (ÜBERSICHTSKARTE)
Karte des Geographischen Informationssystems im Bistum Essen
(09.02.2016)
- ANHANG 04 (EINLADUNGSFLYER)
Einladungsflyer zur PEP-Auftaktveranstaltung am 2. September 2016
- ANHANG 05 (GEBETSZETTEL FÜR DIE DENKFABRIKEN)
- ANHANG 06 (VERMELDUNGEN)
Vermeldungstext in allen Kirchen
nach der Gremienkonferenz vom 7. Oktober 2017
- ANHANG 07 (PRESSEARTIKEL)
Artikel aus der Lokalzeitung „Lüdenscheider Nachrichten“ (16.10.2017)
nach der Gremienkonferenz vom 7. Oktober 2017
- ANHANG 08 (KRITERIENKATALOG)
Zusammenstellung der gesammelten Kriterien zur Standortauswahl
aus den Rückmeldungen der Teilnehmer an den Denkfabriken
im November 2017
- ANHANG 09 (PFADFINDER)
Brief des örtlichen Pfadfinderstammes an die Gemeinde St. Medardus
- ANHANG 10 (VERMELDUNGEN)
Vermeldungstext in allen Kirchen
nach den Beschlüssen von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand
zum PEP-Votum im Dezember 2017
- ANHANG 11 (PROTOKOLLE)
Sitzungsprotokolle und Beschlüsse:
 - Pfarrgemeinderat vom 11.12.2017
 - Kirchenvorstand vom 14.12.2017



Gesamtergebnis nach Kategorisierung und Anpassung des Personalplanes					-40	34	16	106						
Kirchen					vor Veränderungen									
					2017	2020	2025	2030	2017		2020		2025	
Objekt Nr	Gemeinde	Objektbezeichnung	A	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert
633010	St. Medardus	Jokuschstr. 7	70	74	82	90	A	70	B	30	B	34	C2	4
633020	Maria Königin	Schättekopf 3	34	36	39	44	A	34	A	36	A	39	A	44
633030	St. Petrus u. Paulus	Honseler Str. 68	36	38	42	47	B	16	C2	2	X	0	X	0
633040	St. Paulus	Parkstr. 245	44	46	51	56	B	17	C2	3	X	0	X	0
633121	St. Hedwig	Karlshöhe 24	30	32	35	38	B	11	C2	2	X	0	X	0
Gottesdienst Gesamt					213	226	249	275	148	72	73	48		
Gemeindeheime					2017				2020		2025		2030	
Objekt Nr	Gemeinde	Objektbezeichnung	A	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert
635010	St. Medardus	Freiherr-vom-Stein-Str. 26	20	21	22	25	A	20	B	6	B	7	C2	5
635020	Maria Königin	Graf-von-Galen-Str. 23	52	56	62	70	A	52	A	56	A	62	A	70
635030	St. Petrus u. Paulus	Honseler Str. 66	8	9	9	10	B	2	C2	3	X	0	X	0
Gemeindeheime Gesamt					80	85	94	105	74	65	70	75		
Sonstige Immobilien / Pfarrhäuser					2017				2020		2025		2030	
Objekt Nr	Gemeinde	Objektbezeichnung	A	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert
634030	St. Petrus u. Paulus	Honseler Str. 68	17	18	21	24	B	15	C2	3	X	0	X	0
634040	St. Paulus	Parkstr. 245	6	7	8	9	B	4	C2	4	X	0	X	0
Sonstige Immobilien Gesamt					23	25	29	33	18	6	0	0		
Kosten der Immobilien ohne Personalkosten, Spenden, etc. - Zusammenfassung					316	336	372	413	240	143	143	123		
Gesamtergebnis (ordentl. Haushalt der Pfarrei plus Bauunterhaltung - Vorsorge)									-117	-159	-264	-346		
Einsparung aufgrund der Klassifizierung									76	193	229	290		
Einsparung Personalkosten									0	0	51	163		
Gesamtergebnis nach Kategorisierung und Anpassung des Personalplanes									-40	34	16	106		

Gesamtergebnis nach Kategorisierung und Anpassung des Personalplanes					-40	18	-1	108						
Kirchen					vor Veränderungen									
					2017	2020	2025	2030	2017		2020		2025	
Objekt Nr	Gemeinde	Objektbezeichnung	A	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert
633010	St. Medardus	Jokuschstr. 7	70	74	82	90	A	70	A	74	A	82	A	90
633020	Maria Königin	Schättekopf 3	34	36	39	44	A	34	B	15	B	18	C2	3
633030	St. Petrus u. Paulus	Honseler Str. 68	36	38	42	47	B	16	C2	2	X	0	X	0
633040	St. Paulus	Parkstr. 245	44	46	51	56	B	17	C2	3	X	0	X	0
633121	St. Hedwig	Karlshöhe 24	30	32	35	38	B	11	C2	2	X	0	X	0
Gottesdienst Gesamt					213	226	249	275	148	96	99	93		
Gemeindeheime					2017		2020		2025		2030			
Objekt Nr	Gemeinde	Objektbezeichnung	A	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert
635010	St. Medardus	Freiherr-vom-Stein-Str. 26	20	21	22	25	A	20	A	21	A	22	A	25
635020	Maria Königin	Graf-von-Galen-Str. 23	52	56	62	70	A	52	B	34	B	38	C2	4
635030	St. Petrus u. Paulus	Honseler Str. 66	8	9	9	10	B	2	C2	3	X	0	X	0
Gemeindeheime Gesamt					80	85	94	105	74	57	61	29		
Sonstige Immobilien / Pfarrhäuser					2017		2020		2025		2030			
Objekt Nr	Gemeinde	Objektbezeichnung	A	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert
634030	St. Petrus u. Paulus	Honseler Str. 68	17	18	21	24	B	15	C2	3	X	0	X	0
634040	St. Paulus	Parkstr. 245	6	7	8	9	B	4	C2	4	X	0	X	0
Sonstige Immobilien Gesamt					23	25	29	33	18	6	0	0		
Kosten der Immobilien ohne Personalkosten, Spenden, etc. - Zusammenfassung					316	336	372	413	240	159	160	122		
Gesamtergebnis (ordentl. Haushalt der Pfarrei plus Bauunterhaltung - Vorsorge)									-117	-159	-264	-346		
Einsparung aufgrund der Klassifizierung									76	177	212	291		
Einsparung Personalkosten									0	0	51	163		
Gesamtergebnis nach Kategorisierung und Anpassung des Personalplanes									-40	18	-1	108		



Legende

- Pfarrkirche
- Gemeindekirche
- Filialkirche / Personalgem.
- Weitere Kirche / Urnenkirche
- Ev. Kirche (EKD)
- Ev. Gottesdienstort (EKD)
- Familienbildungsstätte
- KiTa (Kath., DiCV)
- KiTa (Kath., KiTaZV)
- Kath. Pflegeheim...
- ...mit Kurzzeitpflege (KZP)
- ...mit Betr. Wohnen (BW)
- ...mit KZP und BW
- ...nur Kurzzeitpflege
- Kath. Hospiz
- Kath. Altenkrankenheim
- Kath. Behindertenwohnheim
- Diak. Past. (außer Behinderte)
- Diak. Pastoral (Behinderte)
- Jugendberufshilfeeinrichtung
- Mobile Jugendarbeit
- Offene K.u.J.gdarbeit (Ehrena.)
- Offene K.u.J.gdarbeit (Haupta.)
- Kath. Krankenhaus
- Filialstandort (Krhs.)
- Kath. Fachklinik
- Kath. Suchtklinik
- Sonstige Klinik (Kath.)
- Stadtdekanatgrenze
- Pfarrgrenze
- Gemeindegrenze

Karte des Geographischen Informationssystems im Bistum Essen, 09.02.2016
© Bischöfl. Generalvikariat Essen - Katholikenzahlen vom 31.12.2014 einschl. NW
Basiskarte: RVR-Stadtplan. © Regionalverband Ruhr
Maßstab 1 : 55 000 (1 cm in der Karte sind 550 m in der Realität)

Zukunft

Hoffnung

Glaube

Spiritualität

Freude



Beten

Miteinander

Frieden



Aufbruch

Sakramente

Bibel

WAS IST KIRCHE?

Teilen

Gemeinschaft

Gott

Visionen

Angst

Tradition

Himmelreich



PFARREI ST. MEDARDUS
LÜDENSCHIED

AUFTAKT FÜR DIE KATHOLISCHE KIRCHE IN LÜDENSCHIED

ZUKUNFT



FR, 2. SEPTEMBER 2016
18 UHR IM BÜRGERFORUM

MIT DEM GOSPELCHOR HEAVENS GATE
UND DEN CHÖREN AUS MARIA KÖNIGIN
UND ST. JOSEPH UND MEDARDUS

GEBET DER VEREINTEN NATIONEN

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.

An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen,
dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden,
nicht von Hunger und Furcht gequält,
nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder
Weltanschauung.

Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem
Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskindern einst
mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Stephen Vincent Benét (1942)

DU WARTEST

Du wartest auf mich,
bis ich geöffnet bin für dich;
ich warte auf dein Wort,
das mich aufschließt,
Stimme mich ab auf deine Stimme,
auf deine Stille.
Deinen Sohn sprich mir zu,
Jesus, das Wort deines Friedens. Huub Oosterhuis

LEHRE MICH

Herr, lehre mich,
in der Stille deiner Gegenwart das Geheimnis zu verstehen,
wie in der Begegnung mit dir, in deinem Wort,
Menschen sich erkannt haben als dein Bild und Gleichnis.
Hilf mir loszulassen, was mich daran hindert, dir zu begegnen
und mich von deinem Wort ergreifen zu lassen.
Hilf mir zuzulassen, was in mir Mensch werden will
nach deinem Bild und Gleichnis.

Peter Köster



DENKFABRIK

PFARREENTWICKLUNGSPROZESS

GEBET UM DEN HEILIGEN GEIST

Komm, Heiliger Geist,
heilige uns.

Erfülle unsere Herzen mit brennender Sehnsucht
nach der Wahrheit, dem Weg
und dem vollen Leben.

Entzünde in uns dein Feuer,
dass wir selber davon zum Lichte werden,
das leuchtet und wärmt und tröstet.

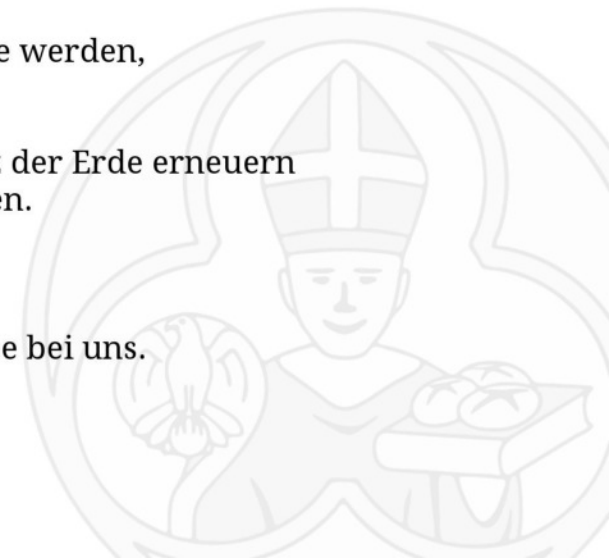
Lass unsere schwerfälligen Zungen Worte finden,
die von deiner Liebe und Schönheit sprechen.

Schaffe uns neu,
dass wir Menschen der Liebe werden,
deine Heiligen,
sichtbare Worte Gottes,
dann werden wir das Antlitz der Erde erneuern
und alles wird neu geschaffen.

Komm,
Heiliger Geist,
heilige uns, stärke uns, bleibe bei uns.

Amen.

Aus der Ostkirche



PEP-Vermeldung am 14./15. und 21./22. Oktober 2017 (auch als Flyer in den Kirchen)

Liebe Schwestern und Brüder in der Pfarrei St. Medardus!

Im Pfarreientwicklungsprozess sind wir nach der gemeinsamen Entwicklung eines pastoralen Konzeptes mitten in der zweiten Phase, die unter Berücksichtigung auch der personellen und finanziellen Vorgaben des Bistums nun die zukünftige Struktur unserer Pfarrei in Bezug auf Gebäude und Standorte bis 2030 in den Blick nimmt.

Am 7. Oktober hat die Koordinierungsgruppe allen Gremien unserer Pfarrei, also den Gemeinderäten, dem Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und dem Pastoralteam konkrete Lösungsvorschläge vorgestellt und gemeinsam besprochen.

Am Ende haben die Gremien mit großer Mehrheit folgendem zugestimmt:

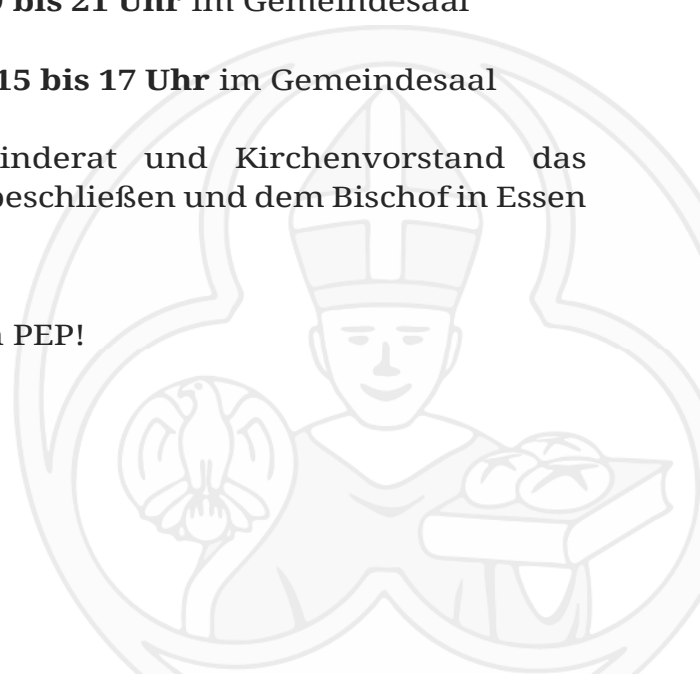
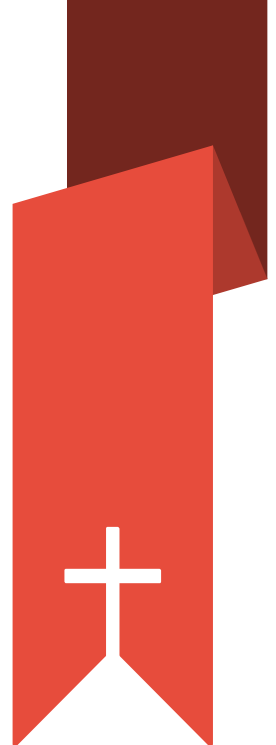
- 1) **Es soll dauerhaft in Lüdenscheid ein kirchlicher Standort mit Kirche und Gemeinderäumen gesichert werden, auch über das Jahr 2030 hinaus.**
- 2) **Die Auswahl dieses Standorts ist im Augenblick noch offen.**
- 3) **Dieser Standort wird als Heimat für alle Lüdenscheider Katholiken und entsprechend dem pastoralen Konzept aus- und umgebaut.**
- 4) **Die Umgestaltung, also auch die Aufgabe von derzeitigen Kirchenstandorten, geht nicht von heute auf morgen, sondern wird in den nächsten Jahren sorgsam vorbereitet und begleitet.**
- 5) **Kirche bleibt auch weiter stadtweit durch Orte wie Caritas, Kitas, Altenheime, Krankenhaus, Friedhöfe oder ökumenische Stätten präsent.**
- 6) **Die pastorale Ausgestaltung unserer Pfarrei St. Medardus geht uns alle an und wird weiter gemeinsam entwickelt.**

Wir laden Sie alle ein, hierbei mitzudenken und mitzudiskutieren. Besonders benötigen wir Ihre Hinweise, was bei der Umsetzung dieses Zukunftskonzeptes noch zu berücksichtigen ist. Daher laden wir sie herzlich zu neuen **Denkfabriken** ein, am Donnerstag, den **16. November 2017, von 19 bis 21 Uhr** im Gemeindesaal „St. Joseph“ am Sauerfeld, oder am Sonntag, den **19. November 2017, von 15 bis 17 Uhr** im Gemeindesaal „Maria Königin“ am Schättekopf.

Zum Jahresende werden dann Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand das endgültige Votum unserer Pfarrei St. Medardus beschließen und dem Bischof in Essen zur Genehmigung übergeben.

Viele Grüße von Ihrer Koordinierungsgruppe im PEP!

Pfarrer Andreas Rose





WOLL!?

Ein Gespräch unter Freunden: „Ich war schon einmal auf Schalke.“ Nicht für ein Fußballspiel und auch nicht zum Biathlon, wohlgebetet. „Shakira?“ Der Einfall des Mannes ist nicht schlecht, aber leider auch falsch. „Schlimmer?“, ist die nächste Frage. „Na ja, es geht. Es ist schon so etwa sieben Jahre her.“ „Los, jetzt sind wir gespannt!“ „Stefan Raab hat da mal eine Stock Car Crash Challenge veranstaltet.“ Lautes Lachen und ein „Das ist wirklich schlimmer“. Die Entschuldigung: „Ich war jung.“ Für alle, die es nicht wissen: Das ist eine Show, in der sogenannte „Promis“ sich gegenseitig ihre Autos kaputt fahren. Da wäre ein Auftritt von Shakira vermutlich wirklich besser gewesen – aber auch nur, weil sie ein A-Promi ist. Also: Lacht ihr nur! Ich unterhalte euch gerne, wollt!? ■ Sarah Reichelt

Kinderflohmarkt im Kulturhaus

LÜDENSCHIED ■ Der 5. Kinderflohmarkt im Kulturhaus findet am Sonntag, 26. November, in der Zeit von 11 bis 15 Uhr statt. Diesmal geht es nicht nur um gebrauchte Kinderkleidung, sondern auch um Spielzeug. Der Verkauf der Standkarten zum Preis von 15 Euro findet am Samstag 4. November, ab 10 Uhr an der Theaterkasse des Kulturhauses statt. Insgesamt stehen 62 Stände zur Verfügung, die jeweils mit einem Tisch, Stuhl und einem Garderobenständer bestückt sind. Der Eintritt für den Kinderflohmarkt selbst beträgt zwei Euro, der Eintritt für Kinder ist frei.

Unfallflucht: Zeugen gesucht

LÜDENSCHIED ■ Scheinwerfer und Motorhaube vorne rechts beschädigt, circa 1500 Euro Sachschaden und ein Unfallverursacher, der die Flucht ergriffen hat. Das ist die Bilanz eines Unfalls, zu dem die Polizei jetzt Zeugen sucht: Am Donnerstag zwischen 9 und 16 Uhr hat ein unbekannter Fahrer ein geparktes weißes VW-Wohnmobil auf dem Parkplatz an der Heedfelder Straße 13 (Penny-Markt) beschädigt. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei unter Tel. 0 23 51 / 9 09 90 zu melden.

Mit der Awo ins Fort Fun

LÜDENSCHIED ■ Das Kreisjugendwerk der Awo lädt für den 29. Oktober ein, Hallo-ween im Freizeitpark Fort Fun zu feiern. Treffpunkt ist um 10 Uhr am „Knastr“ (Alte Wache 1). Die Rückkehr ist für 22.30 Uhr geplant. Mitfahren dürfen alle im Alter von 10 bis 30 Jahren, der Eigenanteil beträgt 13 Euro. Da nur eine begrenzte Zahl an Plätzen zur Verfügung steht, wird um Anmeldung bis zum 23. Oktober unter kjw.maerksicherkreis@gmail.com gebeten. ■ CG

Reibplätzchen in der Altstadt

LÜDENSCHIED ■ Am Mittwoch, 25. Oktober, gibt es ab 12 Uhr Reibplätzchen in der Awo-Begegnungsstätte an der Marienstraße 17.

Stadredaktion Lüdenscheid
Telefon (0 23 51) 158 209
E-Mail: LN@come-on.de
Zustellung: 0800 / 8000 105



Hunderte große und kleine Gäste auf MVG-Betriebshof

Zur feierlichen Eröffnung des neuen Betriebshofes am Wehberg hatte sich die MVG eine Menge einfacher lassen. Fotos am Steuer eines Busses (Foto), Einblicke in den

Fahrzeugpark, Fahrten durch die Waschanlage oder mit der Mini-Bahn über das Gelände sorgten ebenso für Kurzweil für die ganze Familie wie Bobby-Car-Parcours,

Hüpfburg und Kinderschminken. Großer Andrang herrschte bei den Führungen durch Werkstatt und Leitstelle. Dabei konnten die Besucher anschaulich und aus erster

Hand erfahren, wie Wartungs- und Reparaturarbeiten an Bussen durchgeführt werden, bis hin zur eigenen Lackiererei. ■ gÖr/Foto: Görlitzer → 2. Lokalseite

Ein zentraler Kirchenstandort

Pfarrei St. Medardus sucht „Heimat für alle Katholiken“ / Mitarbeit erwünscht

Von Bettina Görlitzer

LÜDENSCHIED ■ Die Katholische Pfarrei St. Medardus will für die Zukunft mit nur noch einem Standort mit Kirche und Gemeinderäumen planen. Das ist ein Zwischenergebnis des laufenden Pfarreientwicklungsprozesses, über das am Wochenende in den katholischen Gemeinden der Stadt informiert wurde. Wo dieser Standort sein soll und wie er gestaltet werden soll, ist dabei noch völlig offen, erklärte Hans-Joachim Waibel, stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes und Mitglied in der Koordinierungsgruppe des Pfarreientwicklungsprozesses, im Gespräch mit den LN.



Hans-Joachim Waibel vom Kirchenvorstand stellte die Pläne vor. ■ Foto: Görlitzer

Um diesen neuen Standort auszuwählen und zu gestalten, sind erneut alle Lüdenscheider zu Denkfabriken eingeladen. Angeboten werden zwei Termine. Am Donnerstag, 16. November, von 19 bis 21 Uhr, im Gemeindeforum von St. Joseph und Medardus am Sauerfeld und am Sonntag, 19. November, von 15 bis 17 Uhr im Gemeindeforum

saal von Maria Königin am Schättekopf.

Wie bereits berichtet, sind im Rahmen des bistumsweiten Pfarreientwicklungsprozesses alle katholischen Pfarreien aufgefordert, dem Bischof bis Jahresende ein Votum vorzulegen, wie sie ihr Gemeindeleben bis 2030 an die Rahmenbedingungen anpassen wollen. Die Lüdenscheider hatten in einem ersten Schritt – ebenfalls auf der Basis von Denkfabriken – ein pastorales Konzept erarbeitet. Darin wird als Ziel unter anderem genannt, Orte und Räume für Zusammenkunft und Begegnung zu schaffen, „die auf die Bedürfnisse der Menschen und Gruppen in unserer Pfarrei ausgerichtet, entsprechend ausgestattet und erreichbar sind.“ Es soll mindestens einen sakralen Ort in Lüdenscheid geben.

zept aus- und umgebaut“ werden, heißt es in der Meldung von Pfarrer Andreas Rose, die in den Gemeinden verlesen wurde. Ein Ort, an dem sich Senioren, Jugendliche und Familien gleichermaßen wohl fühlen und begegnen können, sei überraschend deutlich von einigen Mitgliedern von Gemeinderäten, Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und Pastoralteam gewünscht worden, berichtet Waibel.

Die Umgestaltung, weg von den derzeit noch fünf Standorten St. Joseph und Medardus, Maria Königin, St. Petrus und Paulus am Honsel, St. Paulus in Brüggel und St. Hedwig in Gevelindorf hin zu einem einzigen, gehe nicht „von heute auf morgen“. Sie soll sorgsam vorbereitet und begleitet werden, so die Mitteilung weiter. Wichtig sei, dass Kirche weiter „stadtweit präsent“ bleibe, zum Beispiel durch Kitas, Altenheime, Caritas oder ökumenische Stätten. Ferner wird betont, dass die pastorale Ausrichtung der Pfarrei weiter gemeinsam entwickelt werden soll.

Volmetalbahn fährt ab 10. Dezember

Feierliche Eröffnung mit einer Sonderfahrt von Meinerzhagen nach Lüdenscheid am 9. Dezember

VOLMETAL ■ Die Reaktivierung der Oberen Volmetalbahn erfolgt am 10. Dezember. Dann nimmt die Regionalbahn (RB) 25 ihren Betrieb auf der Strecke zwischen Meinerzhagen und Lüdenscheid auf. Einen Tag vorher, am 9. Dezember, soll es eine Sonderfahrt von Meinerzhagen nach Lüdenscheid zu feierlichen Eröffnung geben.

Das erfahren die Bürgermeister der Kommunen Halver, Schalksmühle, Meinerzhagen, Kierspe und Lüdenscheid von Thomas Gemke, Landrat und stellvertretender Verbandsvorsteher des Nahverkehrs Westfalen-Lippe (NWL), in dieser Woche. Auch wenn noch nicht alles fertiggestellt ist, wird die Regionalbahn 25 dann zunächst im Zweistundentakt von Meinerzhagen nach Lüdenscheid fahren. Am Bahnhof in Brüggel



Die Reaktivierung der Oberen Volmetalbahn erfolgt am 10. Dezember. Am 9. Dezember gibt es eine Sonderfahrt. ■ Foto: Krumm

ge gibt es kurze Anschlüsse fährt. Damit erfolgt der endgültige Lückenschluss im Schienennetz zwischen Köln und Lüdenscheid. Die Haltestellen in Oberbrügge und Kierspe können jedoch erst nach Fertigstellung der gesamten Infrastruktur bedient werden und werden daher zunächst nicht angefahren, teilt der NWL in einer Pressemitteilung mit. In Oberbrügge soll der Bahnhof bekanntlich im kommenden Jahr ausgebaut werden.

Die Reaktivierung der Bahnstrecke soll am 9. Dezember im Rahmen einer Sonderfahrt mit dem Zug von Meinerzhagen nach Brüggel und zurück feierlich eröffnet werden.

Weitere Informationen sowohl zum Fahrplanangebot der RB 25 ab dem 10. Dezember sowie zur Sonderfahrt am Vortrag folgen noch, heißt es in der Pressemitteilung des NWL.

Drei zusätzliche Betten im Hospiz

Dank Spende der Medardus Stiftung

LÜDENSCHIED ■ Mit der Bereitstellung von drei weiteren Plätzen im Amalie-Sieveling-Haus an der Sedanstraße reagiert die Evangelische Perthes-Stiftung – Geschäftsbereich Altenhilfe Süd – auf lange Wartelisten und eine steigende Nachfrage nach Hospiz-Betten. Wie Geschäftsleiter Ralf Lohscheller gestern im Rahmen der Hospiz- und Palliativtage NRW im Gemeindezentrum der Kreuzkirche bekannt gab, konnte das Bettenangebot im Amalie-Sieveling-Haus dank einer großzügigen Spende der Medardus Stiftung von bislang fünf auf acht Betten aufgestockt werden.

Die renovierten und umgestalteten Räume befinden sich in der Einrichtung auf gleicher Ebene wie die vorhandenen Zimmer. Im Beisein von Bürgermeister Dieter Dzewas als treibender Kraft hinter der Erweiterung des Angebots, Einrichtungsleiterin Sabine Große und dem Stiftungsvorstand der Medardus Stiftung mit Wolfgang Thalwitzer als Vorsitzendem, Prof. Dr. Burkhard Bamberger und Thorsten Haering, bedankte sich Lohscheller für das finanzielle Engagement der Stiftung, die die Lions-Clubs Lüdenscheid-Medardus, Lennetal und Meinerzhagen aus der Taufe gehoben haben. Erklärtes Ziel der Stiftung ist es, schwerstkranken Menschen ohne Rücksicht auf Religion, Nationalität und finanzielle Situation bis zuletzt ein selbst bestimmtes und würdiges Leben zu ermöglichen. Mit ihrer finanziellen Unterstützung

terstützung leiste die Medardus Stiftung „hervorragende Arbeit für Gäste und Mitarbeiter“. Ohne die Stiftung wäre es schwer, die Arbeit im Hospiz durchzuführen, lobte auch Bürgermeister Dieter Dzewas das Engagement der Sponsoren. Die Stiftung sei „eine tolle Bewegung geworden“.

Auch für die Evangelische Perthes-Stiftung als Träger fand Dzewas lobende Worte. Er sei dafür dankbar, dass die Perthes-Stiftung die Erweiterung ihres Angebots nicht von einem Neubau abhängig gemacht, sondern in die vorhandenen Strukturen investiert habe.

Nicht nachlassendes Engagement für die Hospizarbeit forderte Wolfgang Thalwitzer beim Pressegespräch ein. Solange es noch Wartelisten gebe und kein Bett frei sei, dürfe niemand in seinem Engagement für die Hospizarbeit nachlassen. „Es ist noch niemals zuviel gewesen“, richtete er auch an andere Hospizarbeit zu engagieren und das Team bei seiner wichtigen Arbeit zu unterstützen.

Eingebettet war die Bekanntgabe der drei zusätzlichen Plätze im Hospiz in einen themenbezogenen Gottesdienst in der Kreuzkirche, den Pfarrer Hans-Georg Ahl und Superintendent Klaus Majores hielten, und eine Ausstellung der Kooperationspartner im Bereich Palliative Hilfen aus dem Märkischen Kreis im Rahmen des landesweiten Hospiz- und Palliativtages. ■ MS

→ Bericht folgt



Gaben die Erweiterung der Hospizarbeit um drei Plätze bekannt: Prof. Dr. Burkhard Bamberger, Ralf Lohscheller, Sabine Große, Thorsten Haering, Wolfgang Thalwitzer und Bürgermeister Dieter Dzewas (von links). ■ Foto: Jakob Salzmann

80 Gäste an langer Tafel

Speisen aus Luthers Zeit in der Markuskirche

LÜDENSCHIED ■ Erbschnee mit Brathering soll das Lieblingsessen von Martin Luther gewesen sein, aber auch geschmortes Huhn oder deftiger Krustenbraten sollen bei Luthers auf den Tisch gekommen sein. Speisen wie diese standen auf dem Menü-Plan in der Markuskirche. Dort hatte das Team von „Gemeinsam is(s)t man besser“ unter dem Motto „Zu Gast an Luthers Tafel“ eingeladen. Passend zur Tafel im Hause Lu-

thers waren die Tische in langen Reihen aufgestellt. Irrgard Neufert führte mit Informationen über „die Frau an Luthers Seite“ und die Speisen jener Zeit in den Abend ein. Zum Abschluss wurden unter Bläserbegleitung Luther-Choräle gesungen. Pfarrer Sebastian Schultz erläuterte Luthers Theologie, die in dem Choral „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ komplett zusammengefasst sei. ■ gÖr



Mehr als 80 Gäste wollten in der Markuskirche speisen wie zu Luthers Zeiten. ■ Foto: Görlitzer

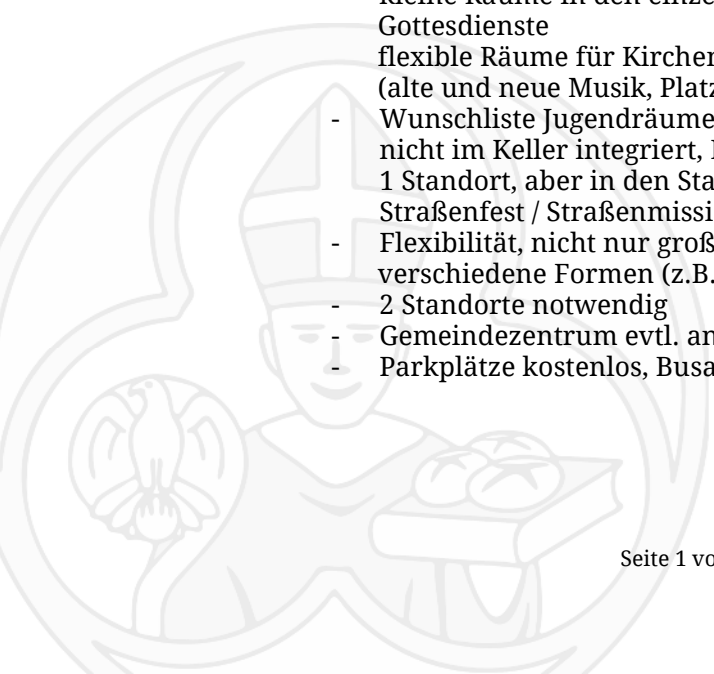
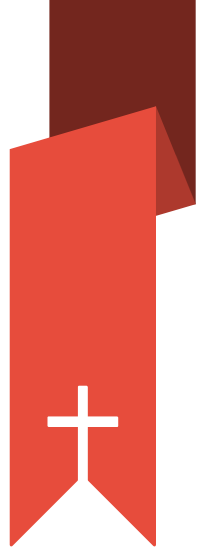
PFARREENTWICKLUNGSPROZESS IN ST. MEDARDUS DENKFABRIKEN VOM 16. UND 19. NOVEMBER 2017

Zusammenstellung aller Rückmeldungen

1. Kriterien-Sammlung zum Standort

a) allgemeine Kriterien

- zentrale Lage, gute Erreichbarkeit für Senioren und Kinder sollte ohne Auto möglich sein
- funktionale Räumlichkeiten
- attraktives Außengelände für Feste, Open-Air-Gottesdienste, etc.
- flexible Bestuhlung, Bänke, Sitzkissen, Matten
- große und kleine Räume
- sakraler Raum mit kleinen Nischen
- Essen und Trinken
- Leben möglich
- Gemeindesaal und sakraler Raum verbunden
- Kleine Kapellen zu stillem Gebet, wie in Süddeutschland, Taufkapelle etc. erhalten, auch als Treff für Kleingruppen, also Bestuhlung, Sitzkissen o.ä.
- Kinder / Jugendliche müssen selbstständig zu Gruppen / Veranstaltungen kommen können, Zentralität ist wichtig
- Gemeindezentrum & Kirche getrennt, um Ruhe in der Kirche zu gewährleisten
- Umbau zu variablem Raumkonzept muss möglich sein
- variable Räume in ausreichender Zahl für die verschiedensten Gruppen, durchaus auch an zusätzlichen Orten
- Ökumene im Auge behalten, Nähe zu ev. Christen / Kirchen mitbedenken
- St. Josef wird Friedhofskirche, so ist auch das Denkmal gewahrt
- mehrere Räume für die Jugend, die auch durchgängig genutzt werden können & frei zur eigenen Gestaltung
- für die Planung mit der ev. Kirche und dem kath. Nachbarparreien sich absprechen
- erreichbar für Kita-Kinder mind. 2 x im Jahr
- Büchereien
- Gemeinschaft soll „groß“ geschrieben werden
- Gemeindebüro und Pfarrwohnung in der Nähe
- Fahrdienste anbieten
- kleine Räume in den einzelnen Stadtgebieten erhalten, Treffpunkte auch für Gottesdienste
- flexible Räume für Kirchenmusik in all ihren Formen (alte und neue Musik, Platz für Chöre, Bands, Orchester, Technik)
- Wunschliste Jugendräume:
nicht im Keller integriert, Raum für Material, selbst gestalten, gute Anbindung
- 1 Standort, aber in den Stadtteilen sind kath. „Ereignisse“:
Straßenfest / Straßenmission, 1 Wohnung anmieten und dort Angebote schaffen
- Flexibilität, nicht nur große Gottesdienste, auch kleine Gruppen, Eignung für verschiedene Formen (z.B. Taize-Gebet)
- 2 Standorte notwendig
- Gemeindezentrum evtl. an anderem Standort
- Parkplätze kostenlos, Busanbindung



- ich schlage vor, Schättekopf als Standort, Parkplätze sind ausreichend vorhanden, Räume könnten erweitert werden, Gemeindeleben ist das wohl aktivste, St. Joseph und Medardus wird Friedhofskirche (Columbarium) anstatt neu auf dem Friedhof zu bauen, Urnenbestattungen nehmen immer mehr zu
- Kirche groß genug für alle Gottesdienstbesucher
- ein Standort ist zu wenig
- wie viele Menschen können in der Kirche bzw. Gemeinderäume aufgenommen werden
- Stadtlage
- vorhandene Infrastruktur, Möglichkeiten: Erweiterung, Veränderung, Kooperation
- Unterhaltungskosten eines Standortes
- Parkplatz
- Zentral
- ganz neuer Standort
- Stilllegungskosten eines Standortes bzw. kann der Standort veräußert werden
- Verkehrssituation/Busanbindung
- gute Akustik im Kirchenraum
- Größe der Kirchgebäude
- Pfarreiübergreifend überlegen:
Wo ist die nächste Kirche, wo sind im Bistum große
- Lücken nach den PEP's
- Erweiterungsmöglichkeiten für die Zukunft
- Räumliche Möglichkeiten für verschiedene Gruppierungen, Bedürfnisorientierung
- vernetzte Kirchenorte (verkleinert) = vernetzte Gemeinden
- ökumenische Nutzung
- Kirche und Gemeindehaus muss Platz und Variabilität für Verwirklichung des pastoralen Konzepts bieten
- Kath. Kirche 2030 sollte....
sehr gut erreichbar sein Bus, PKW
zentral gelegen sein (für spontane Beter und Kerzenkäufer)
sichtbar und hörbar sein
einen großen Saal sowie weitere Räume haben
gute Parkmöglichkeiten im Umkreis (ca. 200 m) haben
(Parkhäuser, Parkplätze) Gespräche führen mit Betreibern
Umbaumöglichkeiten in vorhandenen Gebäuden haben (Ideen sammeln)
genug Büros haben
altes und modernes verknüpfen können
das Stadtbild mittragen
damit kath. Leben auch über 2030 sichtbar und spürbar ist
übrige Gebäude/Kirchen sollten gut „vermarktet“ sein

b) Was spricht gegen einen Standort?

1. Allgemein

- Alle anderen Mitglieder fühlen sich fremd

2. Brügge

- Schade, wenn geschlossen, aber nicht praktikabel
- nicht zentral
- zu klein

3. Gevelndorf

- zu klein
- nicht zentral

4. Honsel

- nicht zentral, schlechter zu erreichen

5. Sauerfeld

- außen und innen zu eng
- es zieht und ist kalt
- schlechte Akustik
- Denkmalschutz als Problem
- teuerste Bauunterhaltung
- keine Parkmöglichkeiten
- Musik
- kaum Parkplätze
- zu dunkel, nicht ansprechend
- keine guten Parkmöglichkeiten am Sonntag (kostenlos)
- Feuchtigkeit verschlingt Unsummen
- Denkmalschutz
- notwendige Erweiterungen sind schwer umsetzbar
- Grundstück zu klein
- zu teuer in der Unterhaltung

6. Schättekopf

- könnte man gut aufgeben
- es gibt den kath. Standort mit Martinushaus und Altenheim
- Parkplätze nicht ausreichend für eine Pfarrei „Schättekopf“
es wird ein Verkehrsinfarkt geben
- muss energetisch aufgearbeitet werden, Dämmung fehlt
- keine Glocken
- keine optimale Verkehrsanbindung für Ältere und Jugend
- kein Raum, der groß genug für eine Pfarrei ist
- Pro Aufgabe Schättekopf als zentralen Standort:
 - möglicher Abriss von Kirche und Gemeindezentrum
 - optimale Geländeform mit einer hohen Verkaufssicherheit an etwaige Investoren (Rothmann und Co.) als Filetstück an der Nordwest
 - Peripherie der erweiterten Innenstadt
 - Sicherung des KIGA St. Rita im Neubaukomplex unter kath. Trägerschaft; keine Erhaltungskosten; alternativ Überprüfung der Unterbringung von St. Rita im bestehenden Martinushaus
 - Anbau Verkauf des alten Pfarrhauses an St. Joseph Altenheim mit attraktiver Kapelle als garantierter Standort katholischen Lebens
 - zusätzlich Martinushaus als garantierter Standort von möglicher Begegnung und spiritueller Lebendigkeit
 - Überprüfung des Erhalts von St. Hedwig als Zweigstelle im nordöstlichen Randgebiet der Stadt
 - Weitere Zweigstellen im Stadtgebiet:
 - Krankenhauskapelle als Standort im südlichen Stadtgebiet
 - Aktivierung des KIGA PB für kirchliches Leben im Süden
 - Kooperation mit Kreuzkirche als möglicher Ort christlichen Lebens; ebenso Brügge
- nichts sagendes Bauwerk
- Parkmöglichkeiten
- teurer Unterhalt

7. neuer Standort

- in Innenstadt kein Platz
- 2 Standorte erforderlich
- Kosten

c) Was spricht für einen Standort?

1. Brügge

- gut für Events (z.B. Hochzeit)
- mit der ev. Kirche gemeinsam nutzen
- Denkmalschutz
- räumliche Nähe, unmittelbar nebeneinander von Kirche, Kindergarten, Schule, Friedhof
- Klangraum Kirche, auch von der Musikschule genutzt, gute Akustik, hervorragende Orgel
- Einzugsbereich ist das obere Volmetal, siehe Pfarrei übergreifendes Augenmerk

2. Gevelndorf

- superschöner kleiner sakraler Raum
- gut für Events, z.B. Hochzeit
- Randkirche bitte erhalten (nicht als Hauptstandort), als Angebot für Kleingruppengottesdienste/Randanbindung
- schönste Kirche
- schöne Kirche, guter Zustand Gemeindehaus
- reichlich Platz für Veränderungen

3. Honsel

- viele Parkplätze
- großes Gemeindezentrum
- kleiner Gottesdienstraum (Krypta) Stadtteil punktet: „schönste Kirche“
- Nähe des Priesters, Alter, zentral, dem Volk näher
- Gestaltung des Innenraumes
- größter Gemeindesaal
- großes Grundstück
- geringste Heizkosten
- beste Bausubstanz
- tolles Lichtkonzept
- Krypta als Winterkirche
- Anbaumöglichkeiten
- sehr gute Erweiterungsmöglichkeiten
- Erhaltungskosten gering
- Die Innengestaltung der Kirche
- gute bauliche Substanz
- im Herzen der Stadt
- gute Akustik (nicht chormäßig)

4. Sauerfeld

- altes Pfarrhaus verwerfen, neues Gemeinde-Pfarrzentrum bauen mit Tiefgarage, Architekten-Auftrag
- Denkmalschutz
- die gute Orgel
- Anbindung ÖPNV
- Parkplätze der umliegenden Parkhäuser nutzen, Kosten besprechen
- zentraler Standort, nah an den Menschen der City, evtl. in die Höhe bauen
- stadtbildprägend, eine Gemeinde gut sichtbar, auch über 2030 hinaus
- alte Vikarie abreißen und Parkplatz schaffen
- zentral
- Busse aus der ganzen Stadt und dem Kreisdekanat
- Parkhaus-Tiefgarage entlang der Paulinenstraße, Kirche seitlich erweitern
- Nähe zum „übrigen Leben“, Markt, Rathaus, Stadtfest
- Kirchturm und Kirche sind stadtbildprägend

- Zentralität, beste Verkehrsanbindung, am besten für Nicht-Autofahrer zu erreichen
- zentral gelegen, gut erreichbar/sichtbar/hörbar, für spontan Betende / viele Ruhesuchende, Auswärtige
- aktivste Jugendarbeit
- Parkhäuser in erreichbarer Nähe
- größte, öffentliche auch nicht christliche Bekanntheit – Wirkung
- Parkhäuser mit denen man erhandeln kann
- Busbahnhof
- Altes und Neues verbinden
- zentral und gute Busanbindung
- für alle eine gute Busverbindung, mitten in der Stadt, ein Ort der Zuflucht
- Zukunftsaufgabe die Ökumene inmitten der Stadt in St. Josef
- Gründungskirche, Wahrzeichen
- über 100-jährige Geschichte, St. Josef würdigen
- Denkmalschutz
- Kath. Jugend in St. Josef ist stark
- Parkhäuser im Umfeld, gute Busanbindung
- gut sichtbar und hörbar
- Kapelle für „kleinst“ Gottesdienste / Messen, Gebetsforen
- beste Anbindung an den ÖPNV
- Kath. Leuchtturm in Lüdenscheid
- viele Kooperationspartner in unmittelbarer Nähe
- Stadtlage, Stellenwert in der Stadt
- stadtbildprägender Charakter
- Zentrum „im Herzen der Stadt“
- viel Kapazität für Neugestaltung bei kompletten Veränderungen in Paulinenstraße
- pro Erhalt Sauerfeld als zentraler Standort:
 - Zentralität: Katholische Kirche im Zentrum, im Herzen der Stadt, Mitten im Gemeinwesen
 - St. Josef erfährt am meisten Besuch durch „Laufkundschaft“
 - Sauerfeld als Standort mit dem höchsten Kennwert, auch über das Stadtgebiet hinaus
 - Attraktivitätssteigerung, Aufwertung der Innenstadt, sowohl städtebaulich, als auch erlebbar
 - optimale Anbindung im öffentlichen Nahverkehr
 - Erhalt und Belebung einer mittlerweile 100-jährigen Geschichte
 - möglicher Verkauf des „neuen“ Pfarrhaus
 - möglicher Abriss der gesamten Gebäudeschiene zur Paulinenstraße (kein Denkmalschutz)
 - Errichtung einer Tiefgarage
 - die Jugend aus dem Keller holen
 - 100% Barrierefreiheit schaffen
 - architektonische Verbindung zwischen historischen Werten und transparenter Moderne (Transparenz und Übergänge); Bsp.: Museen der Stadt
 - Offene und lichte Räume der Begegnung
 - schaffen von Multifunktionalen Räumlichkeiten, die sich den aktuellen Bedarfen schnell und unkompliziert anpassen

5. Schättekopf

- aktives Gemeindeleben
- wir als „Nichtlüdenscheider und ökumenische Familie erleben hier eine sehr große Offenheit, günstig fürs zusammenwachsen
- größte zusammenhängende Fläche in Kirchenbesitz
- Parkplätze; Böschung neu angleichen
- gute Akustik
- beste Akustik in der Stadt

- Kita St. Rita ist wichtig, Gemeindehaus an Zweckverband übergeben z.B. großer Saal
- Standort erhalten
- Liturgie und Kirchenmusik Akustik gut, Parkplätze von „Penny“ mitbenutzen
- gut erweiterbar durch Martinushaus und Gelände
- aktivste Gemeinde, viele Parkplätze, gute Busanbindung
- Musik ist Top
- familienfreundlich, man wird herzlich willkommen
- bis 2043 erweiterbar Heedfelder-Franken-Winkhauser-Straße z. kath. Christlichen Bezirk
- in MK ist der meiste Platz sich auszubreiten
- hat die meisten Parkmöglichkeiten
- viele Parkplätze, aktive Gemeinde, zentrale Lage, modernes Gemeindezentrum
- Tiefgarage möglich, Neubau günstig, weit sichtbar
- Alternativangebote möglich
- Parkplätze
- großes Gemeindehaus mit vielen Räumen
- Kapelle im Altenheim Elisabeth als sakralen Raum am Schättekopf
- Martinushaus / Altenheim / Kita Mitbenutzung, räumliche Nähe
- gute Anbindung, gute Erreichbarkeit, gute Parkmöglichkeit
- Parkplätze an der Kirche und Parkplätze am Supermarkt
- große Kirche und Kapelle im Haus Haus Elisabeth
- Erweiterungsmöglichkeiten vorhanden
- Parkmöglichkeiten auch am Kreishaus gut nutzbar

6. Neuer Standort

- gemeinsamer Neuanfang, Integration der Werte (Skulpturen, Fenster etc. aus den Gemeinden)
- ist vielleicht wichtig, keiner fühlt sich benachteiligt, „Neuanfang“ gemeinsam
- Ermöglicht ein echtes Zusammenwachsen, ist zukunftsgerichtet, hängt nicht an „Altbewährtem“, ist offen
- große Chance etwas Neues zu gestalten, was in Lage und räumlicher Gestaltung dem pastoralen Konzept am besten entspricht
- endlich ein WIR
- Neubeginn für uns alle
- keine Verlierer oder Gewinner
- neuer Kirchbau mit der Innenausstattung von Petrus und Paulus
- günstige Busanbindung, Parkplätze
- neue Heimat für alle, keine Gewinner und Verlierer
- neuer Standort nach Konzept „Leffers“
- die Bedürfnisse möglichst vieler Gruppen können bereits während der Planung berücksichtigt werden
- Bündelung der Kräfte
- gute Lösung für „Alle“
- ein neuer Standort bietet für alle die beste Voraussetzung, hält die Verluste an Mitgliedern durch Verärgerung in Grenzen
- zusammenwachsen
- weil dann keiner beleidigt sein kann
- neuer Standort stadtzentral
- stadtzentrale Lage um alle Christen und auch Nichtchristen erreichen zu können, wichtig ein starkes Signal nach außen zu bringen
- modernes Kirchengebäude
- Platz für alle zusammen
- keine Baurücklagen notwendig
- alle müssen sich bewegen
- Neuanfang für alle gemeinsam

2. Pastorales Konzept

was ist hiernach unsere Aufgabe
was bedeutet das für einen Standort

a) Dakonie

- Lange Wege sollten kein Hindernis sein, vielleicht können sie auch eine Chance sein, Beispiel: Jugend führt ältere zum Gottesdienst
- Liturgie in Gesprächskreisen über Evangelium 6-8 und Gruppen macht direkte caritative Angebote und Einladungen zur Gemeinschaft möglich
- neuen Standort als Anlaufstelle und Treffpunkt für Hilfsbedürftige und Sinnsuchende gestalten, ausdrücklich auch für Nichtchristen
- Kindergärten und Altenheime könnten Hinweise geben, wo Hilfe nötig ist
- Verantwortung liegt bei allen kath. Christen (auch im direkten Umfeld)
- Grundaufgabe aller Katholiken

b) Gemeinschaft

- zentrale Bücherei aller Pfarreien mit Kaffee evtl.
- um Gemeinschaft zu leben müssen wir Katholiken erst mal eine Gemeinschaft werden
- können Kitas noch eine Kirche besuchen
- Kindergarten wichtiges zentrales Element, Eltern zu begegnen, Kindern Werte vermitteln
- Gemeinsame Aktionen, Chöre, Gemeindemittagessen
- Familienkreise
- werden Kita weiterhin pastoral begleitet
- Angebote für Ratsuchende, sogenannte Kummerkästen
- Gottesdienstzeiten für Werktätige
- Verbindung verschiedener Altersgruppen
- für Kirchenferne ist eine Kirche im Stadtzentrum stärker im Bewusstsein (z.B. bei Spontangottesdienste, bei Katastrophen)
- der neue Standort sollte multifunktionale Räume für alle Gruppen der Pfarrei, für das christliche Leben in Gemeinschaften ermöglichen
- Stadtteile müssen im Blick bleiben, mindestens durch regelmäßige Aktionen
- bei vielen Standorten gibt es Zerstörungsgefahr
- zentraler Ort für Austausch und Begegnung
- Meditationsangebote, kleine Räume
- wieviel Ehrenamt wird sein
- jedes Gemeindemitglied sollte etwas beitragen, was kann ich für die Gemeinde tun
- mehr Betreuung für Trauernde
- Hauskirchen für Stadtteile
- für Randbezirke „Ökumene“, ein Gebäude für ev. und kath. Gläubige
- in der Liturgie, Gespräch in Kleingruppen über ev. Lycium, dabei caritative Angebote im Kleinen möglicher, als die bisherige Struktur
- Orte in der Pfarrei nutzen, die vorhanden sind, Haus Elisabeth, Krankenhaus, Kindergärten (so ist Randarbeit möglich)
- Kinderbetreuung, Kindergottesdienst zu jeder Messe
- weiterhin Fahrten nach Taizé
- freundliche, herzliche Begrüßung der Menschen die kommen
- Möglichkeit zum regelmäßigen Begegnungscafé
- Kirche muss öffentlich sein
- Gemeinschaft aller Gläubigen brauchen gemeinsam Raum für zentrale Festgottesdienste (Hochfeste)
- Ansprechpartner die erreichbar sind
- Ort/Räume (über Sakralen Ort hinaus) müssen definiert und gefunden werden

- Verlässliche Partner/Ansprechpersonen für Jugendliche
- Räume nur für Jugendliche (Platz)
- Kirchenraum soll nicht abgeschlossen sein
- Ergänzung der Angebote durch „Digitales“

c) Verkündigung

- Kirche als Ort, wo ich als Familie Glauben / Kirche erlebe und Impulse für den Alltag habe (Raum muss offen, flexibel, ansprechend für Familie/Kinder sein)
- Kontaktstellen in den Außenstellen, Ökumene praktisch gestalten, nicht katholische, sondern christliche Zentren
- neue Technologien nutzen um viele zu erreichen
- Standort müsste Räumlichkeiten für große Gruppen haben, für Kleingruppen und Einzelgespräche
- ein Pfarrbrief für alle, Hinweis auf Homepage hinfällig
- Verantwortung liegt bei allen kath. Christen
- Gemeinschaftliches Wohnen und Leben, erreichbar für Außenstehende, Begleitung / Hilfe
- was passiert mit den Gemeindeprojekten, Honalli, Dori, Guatemala
- Räume die nicht unbedingt an einem Standort gebunden sind, Kitas, Altenheime, Caritas / Martinushaus, Ökumene
- Treffpunkt in der City, für „Alle“ geöffnet
- vernetzte Orte / Kirchen (verkleinert) = vernetzte Gemeinde

d) Liturgie

- große gemeinschaftliche Messen, jeden Sonntag, wie zu Fronleichnam, morgens gemeinsame Messe vor Arbeitsbeginn
- Kirchenmusik in ihrer Bandbreite (alte und neue Musik) soll möglich sein, flexibler Raum
- immer weniger Priester, Gemeinsame und lebendige Gottesdienste
- Gemeinde lebendig gestalten, ein Chor z.B.
- man kann auch mehrere Gottesdienste an einem Standort feiern (Priester sind schneller da)
- Kirche durch Abtrennungen (räumlich) flexibler gestalten - wie in Taize, je mehr Leute, desto größer der Raum
- die Kirche an neuen Standort sollte multifunktional alle Formen der Liturgie (Messe, Gebetskreise, Meditation) ermöglichen
- Flexibilität, Raum/Gruppen/Größe, Form (Gottesdienst, Taize-Gebet, offenes Beten....)
- Mitwirkende: Küster, Musiker, Sängerinnen, Lektorinnen, Messdiener, etc.
- Kinderkirche, Gottesdienste miteinander gestalten
- Wortgottesdienste in Außenbezirken
- Gottesdienste an zentralen Punkten mit Parkplatz und Busanbindung
- Rahmenbedingungen: Orgel, Glocken, Micro, Licht
- Gefühl der Gemeinschaft, Altar in Mitte
- durch Frauendiakoniat und Siri probati mehr Möglichkeiten für Gottesdienste
- Raum für kleine Gebetsgemeinschaften, Stichwort: Taize-Gottesdienste
- themenbezogene Gottesdienste für und mit Jugendliche und junge Erwachsene
- Gottesdienst in den Außenbezirken ggf. auch in den ev. Kirchen darstellbar
- Auseinandersetzung mit Evangelium in kleinen Gesprächskreisen
- lebendiger Standort (Sakraler Raum), Gespräch über Lesungen in 6-8er Gruppen, Bestuhlung/Nischen notwendig oder integriertes Gemeindezentrum, Persönlicher Austausch während des Gottesdienstes
- weg von Traditionsdenken
- Gewohnheiten loslassen
- ein Sakraler Raum, der als solcher erkennbar ist
- ein Sakraler Raum, der ganztägig zugänglich ist

- Zusammenlegung Kommunion
- 1 Kirchenchor, 1 Jugendchor
- ständige Anwesenheit eines Organisten in der Kirche
- Gemeinschaftsgefühl, Altar in der Mitte
- traditionelle Christen nicht vergessen (Polen, Kroaten)
- 1 Sakraler Ort in den bisherigen Gemeinden, Kooperation mit ev. Gemeinden
- vernetzte Kirchenstandorte (reduziert = vernetzte Gemeinde vieler Gemeinschaften)
- Mitwirkende: Küster, Lektoren/Messdiener, Mitsingende, etc.
- Glocken, Orgel
- Offenheit und Ausdauer bei „neuen“ Formen
- liturgisch ansprechenden Raum/Kirche für Familien und Jugend
- modernes Liedgut
- (Aus-) Leben der Sakramente im Allgemeinen

3. Übergänge gestalten

wie werden wir eine Pfarrei (konkrete Ideen)

- im Gespräch bleiben, Gedanken teilen
- durch gemeinsame Planung u. Um- bzw. Neubau „Wir-Gefühl“ entwickeln und fördern
- das Leben der Gruppen in den einzelnen Gemeinden muss weiter ermöglicht werde, den Gruppen soll eine Übergangszeit zum Wechsel an einen neuen Ort gegeben werden
- weitere Finanzquellen erschließen
- bestehende Aktivitäten der Gemeinden für gesamte Pfarrei öffnen
- welches Gebäude wird auf A, B, C1 oder C2 gesetzt
- Step for step, z.B. die Büchereien vereinen
- Ideen wie Fahrdienste bei Nichtannahme nach Jahren erneut versuchen
- erst nach ganzer Umstrukturierung zusammenschließen um Zerpflücken zu vermeiden
- einen Zeitstrahl erstellen
- Erstkommunion auf Pfarreebene
- gemeinsame Aktionen
- eine KFD (gemeinsam), ein Kinderchor
- weg von „einzelnen“ Gemeindeleben, wir sind EINE Pfarrei
- im Endeffekt sind wir schon dabei
- mehr gemeinsame Veranstaltungen, die ein WIR-Gefühl geben
- wenn bis 2020 30% einzusparen sind, welche Kirchen werden dann als erstes aufgegeben
- Ergebnisse auch über die Gemeinden hinaus, an viele verständlich weiterleiten
- in der Umbauphase des Hauptstandortes muss das Leben in den anderen Standorten sein
- Veranstaltungen einzelner Gemeinden stark bewerben und nach und nach zentralisieren
- gemeinsame Nachrichten/Infos der Pfarrei
- Offenheit loszulassen
- gemeinsame Treffen der einzelnen Gruppen aus den Gemeinden z.B. Chöre, KfD, Kommunionkatechese um sich kennen zu lernen
- gemeinsam zum Katholikentag fahren
- Kinder und Jugendliche mit in den Blick nehmen, attraktive Angebote und persönliche Ansprache, ansonsten reicht St. Paulus aus
- Rückblick, Enttäuschung und Trauer muss zugelassen werden, Erinnerungs- und Trauercafe
- Ängste zulassen und zuhören

- Freizeiten zum Kennenlernen
- neue Formen für gemeinsame Veranstaltungen finden
- Gesprächskreise bilden
- vernetzte Orte/Kirchen = vernetzte Pfarrei
- Angebote für junge Familien schaffen
- mehr Möglichkeiten für Familien - bessere Vernetzung untereinander
- Veranstaltungen - alle zusammenlegen
- Angebote für unterschiedliche Gruppen ausbauen
- Mischung der sich „privat“ treffenden Gruppen
- Gruppenangebote sammeln und in allen Gemeinden kundtun und zu Veranstaltungen einladen, wer kann wann wozu kommen
- Eine Alternative zur Funktionalisierung im Alltag
- Gewohnheiten loslassen üben
- Aufwertung der Friedhofskapelle als zusätzlichen Sakralen Ort
- Gemeinsame Bücherei mit mehr Öffnungszeiten
- ab sofort nur noch ein Pfarrgemeindefest für alle
- Gemeinsame Feste/Feiern
- Fahrdienst
- für Ältere und Kinder Fahrdienste schaffen
- Frauen auf zum Gottesdienst: Messe feiern mit ihnen
- Aufteilung von Gottesdiensten (z.B. Osterzeit) auf die verschiedenen Kirchen
- Eucharistiefiern sofort nach „Zielgruppen“ wechselnd in den Kirchen z.B. Familiengottesdienste
- gemeinsame Erstkommunionvorbereitung
- häufige Chorauftritte
- Austausch der Chöre/Bands
- gemeinsam gestaltete Caritas
- Informationsweitergabe, nicht nur für Insider
- nur ein Pfarrbrief ohne Angabe der Gemeinde, nur die Namen der Kirche
- nr noch ein Gemeindebrief mit allen Terminen
- eine Gemeinde = ein Pfarrbrief
- eine Homepage



Liebe Gemeinde,

dies ist eine Botschaft aller Pfadfinder unseres Stammes:

Im Rahmen des Pfarreientwicklungsprozesses wird sich vieles ändern.

Die offensichtlichste Veränderung ist sicher die Festlegung auf einen einzelnen Standort als neues Zuhause für die gesamte Pfarrei. Aber auch viele andere Dinge werden sich ändern und Veränderung ist nicht immer einfach. Bis wir zu einer Gemeinschaft zusammen wachsen gibt es noch viel zu tun und viele Fragen, die nach einer Antwort verlangen.

Die Anwesenheit der Jugend – und das sind zu einem großen Teil wir Pfadfinder – wurde von einigen in dieser Sache vermisst. Und auch wenn wir versuchen bei allen Veranstaltungen vertreten zu sein, stimmt es, dass wir oft nur einen kleinen Teil der Besucher ausmachen.

Aber das liegt gewiss nicht an mangelndem Interesse!

Der Entwicklungsprozess ist für unsere Jugendarbeit noch etwas sehr Abstraktes. Aber wir haben uns selbst eine kleine Aufgabe gestellt um uns altersgerecht mit der Thematik zu befassen.

Diese Bilder hier sind das Ergebnis. Jedes Kind, jeder Jugendliche und viele Leiter haben eines gemalt oder geschrieben. Wir möchten so einen Eindruck vermitteln, wie wir uns diese neue Gemeinschaft vorstellen: unsere eine Kirche, die Jugendräume und unsere Glaubensgemeinschaft. Die Bilder zeigen wilde Ideen, wie Achterbahnen auf dem Kirchturm, Whirlpools auf dem Dach, Kletterwände oder Discokugeln im Kirchenschiff.

Sie zeigen aber auch die Werte, die uns ausmachen:

Den Sinn für Gemeinschaft, der in unserer Gruppe so stark ist und der uns alle jede Woche aus allen Himmelsrichtungen zusammenkommen lässt.

Wir Pfadfinder brauchen nur unsere Freunde, dann sind wir überall zuhause.

Wir leben unseren Glauben immer dort wo wir gerade sind. Im Pfingstlager, Sommerfreizeiten – oft mit nicht mehr als einer Kerze, unserem Gesang, der Wiese unter unseren Füßen und den Sternen am Firmament. Unsere Gottesdienste finden ohne Kirche statt, ohne Turm und oft auch ohne Altar.

Der Pfadfinder ist einfach. Aber wir leben unseren Glauben im freundschaftlichen Miteinander unserer Gemeinschaft, denn wir sind unsere eigene Kirche. Irgendwo da draußen.

Vielleicht fallen uns diese Veränderungen deswegen so leicht. Weil eine Kirche für uns nur ein Gebäude ist. Natürlich brauchen wir Räume für unsere Arbeit mit genug Platz zum Spielen und Treffen. Mit Lagerräumen und einer Küche. Und natürlich würden wir uns über schöne, renovierte Räume freuen. Deswegen geben wir uns auch viel Mühe, an dieser Entwicklung teil zu haben. Aber an unserer Gemeinschaft wird das alles nichts ändern.

Die Veränderungen machen uns keine Sorgen. Wir sind jung und verändern uns ständig. Wir freuen uns auf diese Zukunft mit ihren spannenden Ideen und Visionen.

Natürlich wird das alles nicht einfach, aber Dinge zu verändern bedeutet für uns auch immer eine Chance,

...„[...] die Welt ein bisschen besser zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben.“

– Lord Robert Baden-Powell, Gründer der Pfadfinderbewegung

Gut Pfad!



VERMELDUNG

am Wochenende 16. / 17.12.2017

Im Rahmen des Pfarreientwicklungsprozesses haben in der vergangenen Woche Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand das pastorale sowie das wirtschaftliche Gebäude- und Personalkonzept mit großer Mehrheit beschlossen.

Dabei wurde vereinbart, bis 2030 den Weg zu einer gemeinsamen Gemeinde St. Medardus an einem zentralen Kirchenstandort in Lüdenscheid mit zu tragen. Dies wird noch in einem Gesamtvotum bis Ende Januar ausformuliert und dann dem Bischof zur Genehmigung überreicht.

Über die Lage und den Ausbau des gemeinsamen Standortes werden die Gremien in einem offenen Prozess bis Mitte 2018 beraten und dann eine endgültige Entscheidung treffen.

Wir danken allen, die sich bisher an der Entwicklung einer kirchlichen Zukunft unserer Kirche in Lüdenscheid beteiligt haben und laden weiter zur konstruktiven Mitarbeit ein.

Am 13. Januar beim Neujahrsempfang der Pfarrei können wir um 17 Uhr in St. Petrus und Paulus gemeinsam das Abendmahl feiern und danach im Gemeindesaal bei Getränken und Imbiss genauer das Votum bedenken und auf die weiteren Schritte schauen.

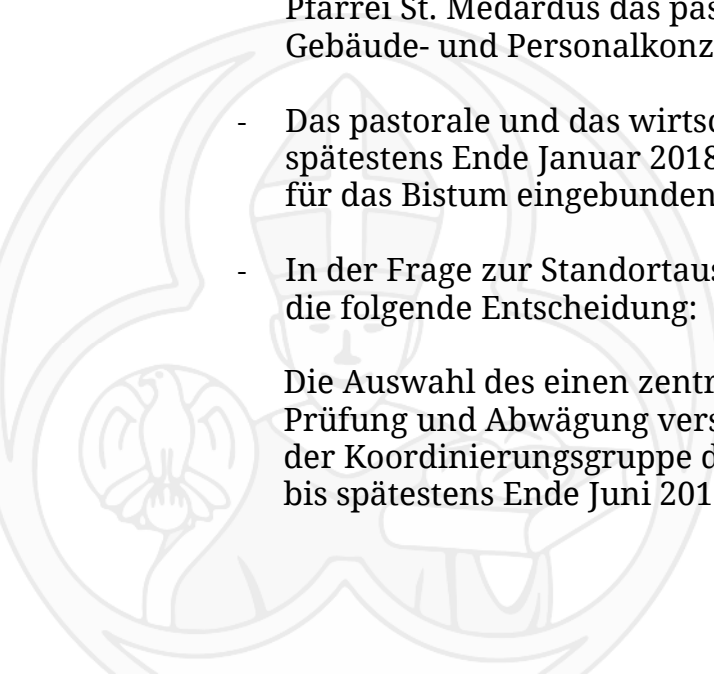
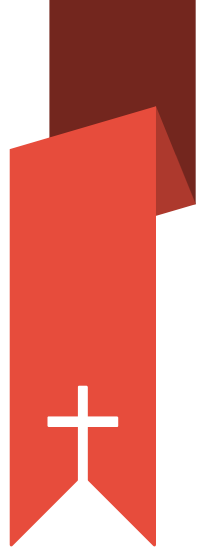
Ihre Koordinierungsgruppe im Pfarreientwicklungsprozess

Beschlusstext (PGR / KV) im genauen Wortlaut

Der Pfarrgemeinderat / Kirchenvorstand beschließt:

- im Pfarreientwicklungsprozess als Votum für die Pfarrei St. Medardus das pastorale Konzept und das wirtschaftliche Gebäude- und Personalkonzept laut Anlagen.
- Das pastorale und das wirtschaftliche Konzept werden noch bis spätestens Ende Januar 2018 in ein ausformuliertes Gesamtvotum für das Bistum eingebunden.
- In der Frage zur Standortauswahl trifft der PGR / KV die folgende Entscheidung:

Die Auswahl des einen zentralen Standortes soll nach sorgfältiger Prüfung und Abwägung verschiedenster Kriterien unter Begleitung der Koordinierungsgruppe durch einen Beschluss von PGR und KV bis spätestens Ende Juni 2018 erfolgen.



Protokoll der PGR-Sitzung vom 11. Dezember 2017 in St. Petrus und Paulus

Es fehlten entschuldigt : Bettina Leonidas, Astrid Geler, Giuseppina Wieczorek-Chiaramonte

Themen der Tagesordnung:

1. Begrüßung/Geistliches Wort
2. Protokoll Genehmigung der Sitzung vom 18.10.2017
3. PEP-Votum der Pfarrei
4. Berichte aus den Gemeinden
5. Delegierte im Kuratorium des Kita-Zweckverbandes
6. Neujahrsempfang
7. Stadtjubiläum
8. Verschiedenes

TOPs:

1. Begrüßung durch Markus Geisbauer. Pfarrer Andreas Rose verlas das Schreiben der Pfadfinderschaft, die sich ausführlich zum PEP aus ihrer Sicht geäußert haben; wie der Prozess mit Blick auf Glaube und Gebet umgesetzt werden könnte/sollte.

2. Das Protokoll vom 18. Oktober 2017 in St. Paulus wurde einstimmig genehmigt.

3. Zum Votum der Pfarrei wurde unter den Anwesenden abgestimmt mit elf Ja-Stimmen und einer Enthaltung .

Der PGR beschließt: Im PEP als Votum für die Pfarrei St. Medardus das pastorale Konzept und das wirtschaftliche Gebäude- und Personalkonzept laut vorliegender Anlagen.

Das pastorale und wirtschaftliche Konzept werden noch bis spätestens Ende Januar 2018 in ein ausformuliertes Gesamtvotum für das Bistum eingebunden.

In der Frage der Standortauswahl trifft der PGR/KV die folgende Entscheidung: Die Auswahl des einen zentralen Standortes soll nach sorgfältiger Prüfung und Abwägung verschiedenster Kriterien unter Begleitung der Koordinierungsgruppe durch einen Beschluss von PGR und KV bis spätestens Ende Juni 2018 erfolgen.

Es gehe darum, ein völlig neues Gesicht von Kirche an einem zentralen Standort zu gestalten, wobei es keine Gewinner oder Verlierer geben werde. Es lasse sich nicht verhindern, dass sich dabei Leute ausklinken werden. Nicht außer Acht zu lassen sei die Frage: Was hat Gott mit uns vor? Die Chance sei gegeben, selber zu gestalten.

4. Das 60-jährige Jubiläum der Kirche Maria Königin ist positiv und mit großer Anteilnahme verlaufen.

Die Pfadfinderschaft St. Georg hat eine Kollage zu Gedanken über den PEP erstellt; ein Leiterwochenende hat stattgefunden. Fortan wird Gemeindeferent Thomas Bartz bei der Pfadfinderschaft mitarbeiten.

Die Kroatische Gemeinde hat einen neuen Gemeinderat gewählt.

5. Das Kuratorium des Kita-Zweckverbandes versucht, sich neu aufzustellen. Vier Personen müssen dazu benannt werden; Markus Geisbauer hat sich zur Verfügung gestellt. Ein erstes Treffen findet am 19. Dezember statt.

6. Am Samstag, den 13. Januar 2018, findet der erste gemeinsame Neujahrsempfang der Pfarrei St. Medardus in St. Petrus und Paulus statt. Man beginnt mit der Abendmesse um 17 Uhr in der Kirche. Anschließend ist im Gemeindesaal der Empfang mit Informationen über den PEP und die Gemeinden sowie einem kleinen Abendimbiss. Aus jeder Gemeinde sollen drei Helfer/Helferinnen beim Empfang mitarbeiten.

7. Konkrete Planungen zum Stadtjubiläum werden auf die nächste PGR-Sitzung (am 15. Februar um 19 Uhr in Maria Königin) verschoben.

8. Zur Firmung in 2018 sind 180 Firmanden aus allen Lüdenscheider Gemeinden eingeladen worden.

Beim Stadtjubiläum von Lüdenscheid will sich auch die katholische Pfarrei beteiligen. Matthias Wagner soll diesbezüglich zur nächsten PGR-Sitzung eingeladen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Annemarie Langenfeld



07.12.2017

E i n l a d u n g

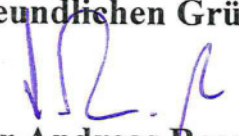
zur Kirchenvorstandssitzung

**am Donnerstag, den 14.12.2017 um 19:30 Uhr in St. Joseph und Medardus
Kolpingraum**

TOPs:

- 1. Geistliches Wort**
- 2. Pfarrorganisation**
 - 2.1 Pfarreentwicklungsprozess = Votum des Kirchenvorstandes**
 - 2.2 Gattungsvollmacht für Verwaltungsleiter**
 - 2.3 Beschluss über die Änderung der Friedhofs- und Gebührenordnung**
- 3. Berichte aus den Ausschüssen**
- 4. Termine 2018**
- 5. Verschiedenes**

Mit freundlichen Grüßen


Pfarrer Andreas Rose

Kath. Kirchengemeinde St. Medardus
Jockuschstr.12
58511 Lüdenscheid

Sitzung des Kirchenvorstandes
am Mittwoch, den 14.Dezember 2017 um 19:30 Uhr
in St. Joseph und Medardus (Kolpingsraum)

Zur heutigen Sitzung des Kirchenvorstandes wurden am 09.12.2017 sämtliche Mitglieder vom Vorsitzenden unter Angabe der Tagesordnung einzeln schriftlich eingeladen. Es sind die namentlich Aufgeführten erschienen:

- a) der Vorsitzende: Pfarrer Andreas Rose
- b) der Stellvertr. Pfarrer: Pastor H. Ferkinghoff
- c) von den insgesamt 16 gewählten Mitgliedern:
 - Herr Dr. Guido Auner
 - Herr Karl-Heinz Blasweiler
 - Herr Gerhard Brüser
 - Herr Jörg Christian
 - Herr Ulrich Denger
 - Herr Matthias Hattwig
 - Herr Stefan Hesse
 - Frau Beatrix Hostert
 - Herr Burkhard Koerschulte
 - Herr Patrick Kutal
 - Herr Andreas Lüsebrink
 - Herr Martin Reinersmann
 - Herr Peter Rosenberg
 - Herr Stefan Schulte
 - Herr Hansjörg Spickenbom
 - Herr Hans-Joachim Waibel
- d) als Gäste:
 - Frau Cirotzki (Verwaltungsleiterin)
 - Herr Geisbauer (PGR)

Von den 16 gewählten Mitgliedern sind 11 anwesend. Der KV ist also beschlussfähig.

TOPs:

- 1. Geistliches Wort**
- 2. Pfarrorganisation**
 - 2.1 Pfarreientwicklungsprozess= Votum des Kirchenvorstandes**
 - 2.2 Gattungsvollmacht für Verwaltungsleiter**
 - 2.3 Beschluss über die Änderungen der Friedhofs- und Gebührenordnung**
- 3. Berichte aus den Ausschüssen**
- 4. Termine 2018**
- 5. Verschiedenes**

Zu 2. Pfarrorganisation

Zu 2.1

Der KV beschließt:

- **Im Pfarreientwicklungsprozess als Votum für die Pfarrei St. Medardus das pastorale Konzept und das wirtschaftliche Gebäude- und Personalkonzept laut Anlagen.**
- **Das Pastorale und das wirtschaftliche Konzept werden noch bis spätestens Ende Januar 2018 in ein ausformuliertes Gesamtvotum für das Bistum eingebunden.**
- **In der Frage zur Standortauswahl trifft der PGR/KV die folgende Entscheidung:**

Die Auswahl des einen zentralen Standortes soll nach sorgfältiger Prüfung und Abwägung verschiedenster Kriterien unter Begleitung der Koordinierungsgruppe durch einen Beschluss von PGR und KV bis spätestens Ende Juni 2018 erfolgen.

Einstimmig beschlossen Mehrheitlich beschlossen Abgelehnt

Zu 2.2

Der KV beschließt, der Verwaltungsleiterin R. Cirotzki die diesem Protokoll anliegende Gattungsvollmacht zu erteilen.

Einstimmig beschlossen Mehrheitlich beschlossen Abgelehnt

Zu 2.3

Der KV beschließt, die Gebührenordnung des Friedhofs Rahmedestraße wie folgt zu ändern: In § 4 Abs. 1 wird folgender Buchstabe d) eingefügt: „Erneuerungsgebühr Für die Verlängerung der Nutzungszeit von halbanonymen Sargbestattungen ist eine Erneuerungsgebühr (Nachkauf) zu entrichten. Die Erneuerungs bzw. Nachkaufgebühr beträgt pro Jahr und Grabstelle: € 43,00 €.“

Der KV beschließt, die Friedhofsordnung für den Friedhof Rahmedestraße wie folgt zu ändern: Ziffer 17 wird wie folgt gefasst: „Reihengräber sind Grabstätten, die in einer von der Friedhofsverwaltung bestimmten Lage angelegt werden und für eine zeitlich einmalig begrenzte Nutzungszeit abgegeben werden. Reihengräber werden mit folgender Grabfläche abgegeben: Länge 2,50 m und Breite 1,25 m (einschließlich fertiges Grabbeet).“

Die Bestimmungen treten am 01.02.2018 in Kraft

Einstimmig beschlossen Mehrheitlich beschlossen Abgelehnt

Zu 3. Berichte aus den Ausschüssen

Bauausschuss:

Das mittlerweile vorliegende MTT-Gutachten wird in der nächsten Sitzung des Bauausschusses behandelt, zuvor Verteilung an alle Mitglieder des KV. Offensichtlich sind die Wandabschlüsse nicht fachgerecht erfolgt.

Zu 4 Verschiedenes

Hr. Waibel w/ Denkmalschutz von Gebäuden der Pfarrei. Kaplanei und Küsterhaus sind als nicht schutzwürdig eingestuft worden.

Verabschiedung Andreas Lüsebrink.

Die nächste KV-Sitzung findet am 22.01.18 um 19:30 Uhr in Maria Königin statt.

Ende der Sitzung: 21:52 Uhr

Gez. Reinersmann

Termine 2018:

Mo, 22.01. MK

Mi, 07.03. JuM

Do, 19.04. MK

Mo, 28.05. JuM

Mi, 11.07. MK

Do, 30.08. JuM

Mo, 01.10. MK (6 Wochen vor Wahl)

Mi, 07.11. JuM, anschl. Dankessen

17./18.11. KV-Wahlen

Do, 06.12. mögl. konst. Sitzung



The image shows several handwritten signatures in blue ink. To the right of the signatures is a circular blue stamp. The stamp features a central figure of a saint wearing a mitre and holding a book. The text around the border of the stamp reads "KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT MEDARDUS · LÜDENSCHIED".

St. Medardus, Lüdenscheid, den 14.12..2017

Anwesend sind:

- a) der Vorsitzende: Pfarrer **Andreas Rose**
b) der (die) auf Grund der bischöflichen Verordnung vom 15.2.1959 dem Kirchenvorstand angehörende(n) Pfarrrektor(en): Pastor Ferkinghoff
c) der auf Grund derselben Verordnung dem Kirchenvorstand angehörende Hilfsgeistliche:
d) von den insgesamt **16** gewählten Mitgliedern:

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Herr Dr. Guido Auner | <input checked="" type="checkbox"/> Herr Burkhard Koerschulte |
| <input checked="" type="checkbox"/> Herr Karl Heinz Blasweiler | <input type="checkbox"/> Herr Patrick Kutal |
| <input checked="" type="checkbox"/> Herr Gerhard Brüser | <input checked="" type="checkbox"/> Herr Andreas Lüsebrink |
| <input checked="" type="checkbox"/> Herr Jörg Christian | <input checked="" type="checkbox"/> Herr Martin Reinersmann |
| <input type="checkbox"/> Herr Ulrich Denger | <input checked="" type="checkbox"/> Herr Peter Rosenberg |
| <input type="checkbox"/> Herr Matthias Hattwig | <input checked="" type="checkbox"/> Herr Stefan Schulte |
| <input checked="" type="checkbox"/> Herr Stefan Hesse | <input checked="" type="checkbox"/> Herr Hansjörg Spickenbom |
| <input checked="" type="checkbox"/> Frau Beatrix Hostert | <input checked="" type="checkbox"/> Herr Hans-Joachim Waibel |

als Gäste:

- Frau Cirotzki (Verwaltungsleiterin)
 Herr Geisbauer (PGR)

Zur heutigen Sitzung des Kirchenvorstandes wurden am 07.12.2017 sämtliche Mitglieder vom Vorsitzenden unter Angabe der Tagesordnung einzeln schriftlich eingeladen. Es sind die oben namentlich Aufgeführten erschienen. Von den **16** gewählten Mitgliedern sind **11** anwesend. Der Kirchenvorstand ist also beschlussfähig.

TOP 2.1

Der KV beschließt:

- **Im Pfarreentwicklungsprozess als Votum für die Pfarrei St. Medardus das pastorale Konzept und das wirtschaftliche Gebäude- und Personalkonzept laut Anlagen.**
- **Das Pastorale und das wirtschaftliche Konzept werden noch bis spätestens Ende Januar 2018 in ein ausformuliertes Gesamtvotum für das Bistum eingebunden.**
- **In der Frage zur Standortauswahl trifft der PGR/KV die folgende Entscheidung:**

Die Auswahl des einen zentralen Standortes soll nach sorgfältiger Prüfung und Abwägung verschiedenster Kriterien unter Begleitung der Koordinierungsgruppe durch einen Beschluss von PGR und KV bis spätestens Ende Juni 2018 erfolgen.

Einstimmig beschlossen

Mehrheitlich beschlossen

Abgelehnt

Andreas Rose
Vorsitzender

Hans-Joachim Waibel
Mitglied

Jörg Christian
Mitglied

Vorstehender Auszug aus dem Sitzungsbuch stimmt mit der Urschrift wörtlich überein und wird beglaubigt.

Lüdenscheid, den 19.12.2017



Pfarrer

2. Seite zum Auszug aus dem Sitzungsbuch des Kirchenvorstandes der Katholischen Kirchengemeinde St. Medardus, Lüdenscheid, den 14.12.2017, betreffend Tagesordnungspunkt Nr. 2.1

Der Auszug aus dem Sitzungsbuch

Bedarf ein Kirchenvorstandsbeschluss zu seiner Gültigkeit der Genehmigung der bischöflichen oder staatlichen Aufsichtsbehörde, muß er bekundet werden, d.h. es muß bezüglich dieses Beschlusses ein amtlicher Auszug aus dem Sitzungsbuch des Kirchenvorstandes angefertigt werden. Ein solcher Auszug ist **stets wenigstens in doppelter Ausfertigung** einzureichen. Wenn in einer Kirchenvorstandssitzung mehrere Gegenstände behandelt wurden, so ist für jede einzelne Angelegenheit, die der Aufsichtsbehörde vorzulegen ist, ein **getrennter Auszug** aus dem Sitzungsbuch einzureichen.

Für die Bekundung der Beschlüsse des Kirchenvorstandes sind die **amtlichen Vordrucke** (wie dieser) zu verwenden. Die Beobachtung dieser Vorschrift gewährleistet, daß in dem Auszug aus dem Sitzungsbuch alle erforderlichen Angaben gemacht werden: rechtsgültige Einladung, Ort und Datum der Sitzung, Feststellung der Beschlußfähigkeit, die Namen der erschienenen Mitglieder, der genaue Wortlaut des betreffenden Beschlusses und die Unterschriften des Vorsitzenden und zweier Mitglieder. Eine Abweichung vom beschlossenen Wortlaut ist eine Urkundenfälschung. Der Auszug aus dem Sitzungsbuch ist von dem Vorsitzenden (bei dessen Verhinderung vom stellvertretenden Vorsitzenden) durch eigenhändige Unterschrift zu beglaubigen und mit dem Siegel der Kirchengemeinde (nicht mit dem Pfarr-Siegel) zu stempeln.

Die Auszüge aus dem Sitzungsbuch sind der Aufsichtsbehörde nie ohne ein gesondertes Begleitschreiben einzureichen. Auf dem Begleitschreiben, nicht aus dem Auszug, sind die Begründung des Beschlusses und alle weiteren Angaben, die zur Prüfung des Beschlusses erforderlich sind, anzugeben.

Die etwa erforderliche Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde ist erst **nach** Erteilung der Genehmigung der Bischöflichen Aufsichtsbehörde zu beantragen. Der Antrag an die staatliche Aufsichtsbehörde (Regierungspräsident) wird nicht vom Generalvikariat, sondern vom Kirchenvorstand gestellt.

Kirchenaufsichtlich genehmigt:

Siegel

Essen, den _____